261. Donnerstag, den 7. November 1867. 261.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 6. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obersten Rückforth, Direktor der Pulverfabrik zu Neisse, und dem Rechtsanwalt beim Ober-Tribunal, Geheimen Justizrath Müller, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Hauptmann a. D. und Kanzlei-Gehülfen v. Eichmann bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Köln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Major a. D. v. Bredow auf Briesen, im Kreise Westhavelland, das Kreuz der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern, zu verleihen.

Nachdem Ich durch Meine Verordnungen vom 22. und 24. September d. J. die Errichtung von Konsistorien in Wiesbaden und Kiel angeordnet und eine Unterstellung dieser neu errichteten Kirchenbehörden, sowie der in der Provinz Hannover und in dem Regierungsbezirk Kassel bestehenden Konsistorien unter die Instanz des Evangelischen Ober-Kirchenraths nach Lage der Verhältnisse nicht für gut befunden habe, finde ich Mich bewogen, zur Vermeidung von Mißdeutungen, hierdurch ausdrücklich zu erklären, daß eine Besorgniß wegen etwaiger Schädigung der Union und der Landeskirche in den alten Provinzen, sowohl in ihrer Einheit, als auch in ihrer Selbstständigkeit, aus diesen Meinen Anordnungen in keiner Weise hergeleitet werden darf, und daß es Mein bestimmter Wille ist, eine Rückwirkung daraus auf die kirchlichen Verhältnisse der alten Provinzen nicht eintreten zu lassen. Ich gebe Mich vielmehr der Hoffnung hin, daß die Vereinigung der evangelischen Kirchen unter ihrer eigenen Mitwirkung und freien Zustimmung, aus der allein die wahre Union hervorgehen kann, immer mehr und mehr erstarken wird, und dies um so sicherer, je mehr Ich Mich auf die vertrauende treue Hingebung aller dabei Betheiligten und dazu Berufenen verlassen kann. Dieser Mein Erlaß ist zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 3. November 1867.

Wilhelm.

An den Evangelischen Ober-Kirchenrath.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 6. November, Morgens. Der Kaiser trifft morgen hier wieder ein; wie es heißt, wird die Bevölkerung dem Kaiser einen überaus herzlichen Empfang bereiten.

Wien, 6. November, Nachmittags. Das Herrenhaus hat heute das Staatsgrundgesetz, betreffend die richterliche Gewalt, mit der Abänderung angenommen, daß der Wirkungskreis der Militärgerichte einem besonderen Gesetze vorbehalten bleiben soll.

Die „Wiener Korrespondenz" schreibt: Wie wir von guter Seite vernehmen, ist Frhr. v. Hübner von seinem Posten in Rom abberufen worden. Die Wahl seines Nachfolgers scheint bereits entschieden, aber noch nicht vollzogen zu sein.

Pesth, 6. November, Nachmittags. Die Deputirtentafel ertheilte heute dem Ministerium in der Heveser Komitatsfrage mit großer Majorität ein Vertrauensvotum, nachdem Deak das Vorgehen der Regierung in längerer Rede entschieden gebilligt hatte.

München, 6. November, Morgens. Der Kaiser von Oestreich ist hier eingetroffen; Empfangsfeierlichkeiten fanden auf ausdrücklichen Wunsch des hohen Gastes nicht statt; auch Galadiner, so wie Festvorstellung im Theater sind vom Kaiser abgelehnt worden. Derselbe hat sich bereits heute Morgen nach Possenhofen begeben und wird darauf dem Könige einen Besuch abstatten. Die Abreise des Kaisers erfolgt diese Nacht 2½ Uhr.

München, 6. November, Mittags. Der östreichische Reichskanzler, Freiherr v. Beust und der Sektionschef im auswärtigen Ministerium, Hoffmann, werden heute Abend hier eintreffen und die Reise nach Wien im Gefolge des Kaisers diese Nacht fortsetzen.

Die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, Graf Taufkirchen sei zum bayrischen Gesandten in Berlin designirt, wir von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

Dresden, 6. November, Nachmitt. Eine anscheinend offiziöse Korrespondenz des heutigen „Dresdner Journals" aus Wien bestätigt, daß der östreichische Reichskanzler Frh. v Beust von Paris aus unterm 1. d. eine Cirkulardepesche an die Vertreter Oestreichs in Paris, London, Berlin und Petersburg erlassen hat. Die ausführliche Analyse, welche das „Dresdner Journal" von dieser Depesche giebt, stimmt im Wesentlichen mit den Angaben der gestrigen „Debatte" überein. Bezüglich der Konferenzfrage wird hervorgehoben, daß Oestreich seine Mitwirkung an einer Konferenz, betreffend die römische Frage, nicht versagen werde, falls Frankreich gemeinsam mit den Großmächten die Mittel in Erwägung ziehen wolle, durch welche ähnlichen beklagenswerthen Ereignissen in Zukunft vorgebeugt werden könne. Der gemeinsame Schritt, welchen Frankreich und Rußland in der orientalischen Frage bezüglich Kandias gethan, sei in Folge älterer Verpflichtungen geschehen, bilde aber keineswegs den Ausgangspunkt einer neuen Aktion. Nach Beseitigung dieses Zwischenfalls werden Frankreich und Oestreich im Orient fortan eine gleichmäßige Haltung beobachten. In den Fragen, welche die Entwicklung der deutschen Angelegenheiten berühren, seien beide Mächte dahin einverstanden, sich jeder Einmischung in die innere Organisation Deutschlands zu enthalten und alles zu vermeiden, was die berechtigte Empfindlichkeit der deutschen Nation erregen könnte, beide Mächte geben sich der Erwartung hin, daß sowohl Preußen wie die süddeutschen Staaten diese reservirte Haltung würdigen werden.

Stuttgart, 5. November, Abends. Der König geleitete um 9 Uhr Abends den Kaiser von Oestreich und die beiden Erzherzöge zum Bahnhofe. Prinz Friedrich und Frhr. v. Varnbüler sind bis Ulm mitgereist.

London, 6. November Nachmittags. Die mit dem Dampfer „City of London" überbrachten Nachrichten aus Newyork reichen bis zum 26. v. Mts. In Virginien und Kalifornien hatte bei den Wahlen zu den Staatslegislaturen die demokratische Partei eine bedeutende Majorität erlangt. Viceadmiral Tegethof hatte am 20. v. Mts. Veracruz noch nicht verlassen. Die Nachricht, Juarez sei zum Präsidenten der mexikanischen Republik wiedergewählt, bestätigt sich.

Paris, 5. November, Mittags. Der Kaiser wird hier zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags aus Compiegne erwartet.

Paris, 5. November, Abends. Der „Abendmoniteur" schreibt: Der Kaiser und die Kaiserin haben sich heute von Compiegne nach St. Cloud begeben. Der Kaiser von Oestreich hat Compiegne gestern Abend 9 Uhr verlassen. Der Kaiser traf heute Morgens 8 Uhr auf dem Bahnhof zu Straßburg ein und setzte um 9¾ Uhr, nachdem er den Dom besichtigt hatte, die Reise nach Deutschland fort.

Der „Patrie" zufolge liegen über den Kampf bei Tivoli noch keine näheren Details vor. Die Päpstlichen, welche von dem General Charette befehligt waren, haben ihren Sieg ohne französische Unterstützung davongetragen (s. unten). Die Franzosen hatten nicht einmal einzelne Abtheilungen detachirt, sondern waren bei den Thoren Roms aufestellt und zwar in Gemäßheit der dem General Failly ertheilten Instruktionen, nach denen nur dann eine Aenderung eintreten durfte, wenn Rom selbst durch die Folgen des Kampfes bedroht worden wäre. — Der diesseitige Gesandte am preußischen Hofe, Benedetti, ist nach Berlin abgereist.

„Etendard" vermag noch nicht mit Bestimmtheit anzugeben, ob die französischen Truppen am Kampfe bei Tivoli Theil genommen haben. Das Blatt hält dies jedoch im Widerspruch mit der „Patrie" für wahrscheinlich. Nach dem „Etendard" erlange jetzt die Mission Lamarmora's eine große Wichtigkeit. Gleichzeitig bestätigt das Blatt, daß der General erst heute Abend vom Kaiser werde empfangen werden.

„Temps" schreibt: Die Mission Lamarmora's ist keineswegs als in allen Punkten gescheitert anzusehen; man versichert, daß der Hauptgegenstand jener Sendung darin bestand, über die Betheiligung Italiens an einer Konferenz Erklärungen abzugeben. Die Frage der Konferenz soll auf Schwierigkeiten gestoßen sein; man vernimmt, daß die Antwort der englischen Regierung betreffend das Konferenzprojekt nur unter starken Vorbehalten sich darüber ausläßt, ohne jedoch den Plan ganz zurückzuweisen. — Die päpstlichen Truppen, welche bei Tivoli kämpften, waren mit Chassepotgewehren bewaffnet; hierdurch mögen die Vortheile aufgewogen sein, welche die übrigens sehr schlecht bewaffneten und equipirten Garibaldianer durch ihre Ueberzahl hatten.

Paris, 6. November, Vorm. Die Nachricht von dem Zurückgehen der italienischen Truppen über die Grenze wirkte sehr günstig auf das Geschäft. 3% Rente wurde in sehr fester Haltung zu 68, 50 gehandelt.

Paris, 6 November, Abends. Der „Abendmonitenr" bringt einige Details über den Kampf am 3. November. Die Aktion begann bereits bei Montana und zog sich dann auf Monterotondo. Der Kampf war ein sehr heißer.

Nach einer der französischen Regierung vom römischen Kriegsministerium zugegangenen Schätzung waren die Garibaldianer 10,000 Mann stark und verloren 500 Todte und Verwundete, 1500 Gefangene, 5—6000 Gewehre und 5 Kanonen. Die Päpstlichen hatten 150 Todte und Verwundete.

Der „Moniteur" macht bemerklich, daß die systematischen Feinde des Papstthums nicht nur in katholischen, sondern auch in protestantischen Ländern in ihrem wahren Lichte erkannt worden sind. In England habe die Sache des Papstes zahlreiche Sympathien erweckt und die öffentliche Meinung hat sich nicht über die Gefahrenagetäuscht, welche Siege der Garibaldianer für die soziale Ordnung herbeigeführt haben würden.

Paris, 6. November Abends. Die „France" schreibt: Die französische Regierung hat erklärt, daß sie die Okkupation Roms zwar nicht prinzipiell zu verlängern beabsichtige, daß jedoch Frankreich so lange in Rom bleiben müsse, bis die von ihm vertheidigten Interessen eben so wirksam durch feierliche Garantien geschützt sein würden, als sie es gegenwärtig durch Frankreichs Anwesenheit in Rom sind.

Dasselbe Blatt meldet, daß der britische Geschäftsträger in Rom, Odo Russell, sich am vergangenen Sonntag auf seinen Posten zurückbegeben habe. — Graf Duchâtel, Minister unter Louis Philipp, ist gestorben.

„Temps" will wissen, daß die italienische Regierung den Entschluß, ihre Truppen aus dem Kirchensttaate zurückzuziehen, gefaßt habe, ohne daß von Paris aus weitere Schritte gethan seien. Die letzten Nachrichten aus Italien seien zwar beruhigend, man kenne aber noch nicht die Wirkung, welche das jüngste Manifest der Regierung im Lande hervorgerufen habe.

Haag, 6. November Mittags. Gerüchtweise verlautet, der bisherige General-Gouverneur von holländisch Indien werde zurückberufen und durch Baron van Zuylen van Nyevelt, bisher diesseitiger Gesandter in Paris, ersetzt werden.

Florenz, 5. November, Abends. „Opinione" versichert, daß bis jetzt keine Macht ihre ausdrückliche Zustimmung zu Frankreichs Vorschlag, eine europäische Konferenz zur Regelung der römischen Frage zu berufen, ertheilt habe. Nur Spanien habe den Wunsch ausgedrückt, an einer Konferenz Theil zu nehmen. Gerüchtweise werde versichert, daß Frankreich seinen Vorschlag würde fallen lassen, wenn sich nur die katholischen Mächte an der Konferenz betheiligen sollten.

Die „Riforma" giebt weitere Einzelheiten über den Kampf bei Tivoli auf Grund einer ihr zugegangenen Mittheilung, die mit der Unterschrift mehrerer höherer Garibaldischer Offiziere versehen ist. Hiernach betrugen die Verluste der Freiwilligen 250 Todte und Verwundete und mehrere Hundert Gefangene. Der Kampf hat vier Stunden gedauert. Es wird versichert, daß auch der Deputirte Bertani in die Gefangenschaft der päpstlichen Truppen gerathen sei.

Florenz, 6. Novbr., Morgens. „Nazione" meldet, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten habe ein zweites Rundschreiben an die diplomatischen Agenten Italiens gerichtet, welches die neuesten Ereignisse zum Gegenstande habe. Die Franzosen haben den italienischen Behörden die im letzten Kampfe von den päpstlichen Truppen gemachten Gefangenen überliefert. Die Zahl derselben soll 1100 betragen. Man glaubt, die Gefangenen aus den früheren Kämpfen werden gleichfalls überliefert werden. Ein Obrist der italienischen Armee hat eine Zusammenkunft mit General de Failly gehabt, um von diesem zu erwirken, daß die bei den letzten Ereignissen kompromittirten päpstlichen Unterthanen von der päpstlichen Regierung nicht belästigt werden. General de Failly hat versprochen, seinen ganzen Einfluß hierfür aufzubieten. In Folge eines von Garibaldi gestellten Ansuchens hat derselbe in Varignano eine Unterredung mit dem Gesandten der Vereinigten Staaten gehabt.

Madrid, 6. November. Marschall O'Donnel ist gestorben.

Konstantinopel, 5. November Abends. Gutem Vernehmen nach hat die Pforte die letzte Note der Großmächte bereits unter Hinweis auf die kürzlich erlassene Proklamation des Großveziers an die Kandioten beantwortet. — Der belgische Gesandte wurde heute vom Sultan empfangen.

Bukarest, 6. November Nachmittags. Heute Mittags wird durch den Konseilspräsidenten die außerordentliche Session der Kammern eröffnet.

Paris, 6. November. Das „Pays" meldet, die Franzosen werden ihren Aufenthalt in Rom nicht verlängern. Eine Division wird noch einige Zeit in Civitavecchia bleiben, um die Wirkung der energischen Haltung des Königs auf die Aktionspartei abzuwarten und Eventualitäten, die man übrigens nicht befürchtet, zu begegnen. Man versichert, das „Pays" sei gut unterrichtet.

Petersburg, 6. Novber. Die russische Telegraphenagentur meldet aus zuverlässiger Quelle: Die Türkei hat 50,000 Hinterladergewehre angekauft. Außer Erzerum wird Kars befestigt. Schwere gezogene Kanonen werden aus Konstantinopel nach Kleinasien übergeführt.

Frankfurt a. M., 7. November. Bei der Wahl der Stadtverordneten zur Präsentation eines ersten Bürgermeisters erhielt Mumm 37, Passavant 22, Haack 25 Stimmen.

Florenz, 7. November. Die „Opinione" theilt mit: Drei französische Linienregimenter, das 1., 59. und 80., ein Jägerbataillon und eine Batterie nahmen am Kampfe bei Montana Theil. In Mailand fanden Ruhestörungen statt, welche von der Nationalgarde unterdrückt wurden. „Diritto" meldet, die Franzosen übernahmen in Rom die militärische und politische Leitung.

Die römische Frage.

Trotzdem daß die Tagespresse fast erdrückt wird mit französischen Noten und Leitartikeln, die von den römischen Angelegenheiten handeln, sehen wir noch nicht eine Lösung derselben vor uns. Die Annahme eines französischen Blattes, daß der ganze Spektakel blos in Scene gesetzt sei, um den Papst und die Kaiserin Eugenie hinters Licht zu führen, darf kaum als eine ernste betrachtet werden, da die Hunderte von Leichen, welche derselbe gekostet, ein zu hoher Preis für so zweideutigen Gewinn wären. Doch kann die Ansicht, daß Louis Napoleon und Viktor Emanuel von vornherein über einen gewissen modus intercedendi einig gewesen, fortbestehen. Es wird nur darauf ankommen, ob beide gleich ehrlich sind, und nicht doch schließlich Viktor Emanuel der Dupirte ist. Nachdem Garibaldi's Schaaren entwaffnet, die italienischen Truppen aus dem Kirchenstaate zurückgekehrt sind, hat das Kabinet zu Florenz das Recht, zu verlangen, daß auch die Franzosen das Gebiet des Kirchenstaats räumen und sich auf ihre Schiffe zurückziehen. Geschähe das nicht, so wäre der casus belli vorhanden; denn es erwüchse den Italienern, um nicht eine unverschuldete Niederlage hinzunehmen, die Verpflichtung, wieder in den Kirchenstaat einzuziehen, den sie auf Frankreichs brusque Forderung gewiß nicht ohne gegenseitige Zusage verlassen haben.

Nach einem soeben eingegangenen Pariser Telegramm wäre denn auch Louis Napoleon bereit, seine Truppen nach Civita-Vecchia zurückzuziehen. Daß eine längere Okkupation des römischen Gebietes von ihm nicht beabsichtigt werde, wurde auch anderweit mehrfach bestätigt; ohne Zweifel würden dagegen die Großmächte Rußland, Preußen und England remonstriren.

Was kann demnach unter diesen Umständen geschehen?

Es ist nicht möglich, den Status quo zu erhalten und den Papst von Neuem seinen Suaven anzuvertrauen. Die Suaven haben zwar für dieses Mal ihre Schuldigkeit gethan, aber die Volksstimmung gegen diese Söldnerbanden muß sich erheblich verschlimmert haben; denn sie haben italienisches Blut vergossen und so und so viel Städte haben sich durch Abstimmung für den Anschluß an das Königreich Italien entschieden. Der Papst wäre übel berathen, wenn er seine Sache für die Zukunft auf die Spitze des Schwerts stellte, und Louis Napoleon müßte sich seiner ganzen Verantwortlichkeit bewußt sein, wenn er dazu mitwirkte, die Möglichkeit ferneren Blutvergießens offen zu halten.

Sonach bleibt nichts übrig, als mit dem Papst zu unterhandeln. Louis Napoleon hat, einem französischen Blatte zufolge, zugesagt, nach der Entfernung Garibaldis aus dem Kirchenstaate, einen mächtigen Druck auf den Papst zu üben, damit in Rom ein haltbarer Zustand geschaffen werde. Dieses Wort hat er jetzt zu lö-

sen. Da die andern Großmächte wenig Neigung zu haben scheinen, in eine Konferenz über die römische Frage einzutreten, so bleibt es seine alleinige Arbeit, den Papst dahin zu disponiren, daß Konflikte, wie der gegenwärtige, sich nicht wiederholen können. Jeder dieser Konflikte wäre eine weitere Schwächung des napoleonischen Prestiges und der Stellung Frankreichs. Der Kaiser hat das eigenste Interesse, diese Frage zum Abschluß zu bringen, und zwar so, daß in Zukunft alle Verantwortlichkeit Viktor Emanuel zufällt. Der Papst muß durchaus dahin gebracht werden, entweder auf die zeitliche Macht zu verzichten, oder sie dem Schutze Viktor Emanuels anzuvertrauen. Der Kaiser von Frankreich hat ein dringendes Interesse, sich mit Italien wieder auszusöhnen, und dies könnte nur in Folge guter Dienste geschehen, welche die den Italienern zugefügte Schmach aufwiegen.

Sein Motiv, Italien zu versöhnen und die römische Frage zum Abschluß zu bringen, ist um so drängender, als die orientalische Frage jetzt von Neuem in den Vordergrund zu treten und alle europäischen Großmächte zu ihrer Entscheidung zu berufen droht. Es wird dem Kaiser der Franzosen hierbei um so weniger gleichgültig sein, wie viel Freunde oder Feinde er zählt. Die anderen Großmächte dürften sich nicht beeilen, ihn seinen Verlegenheiten zu entziehen; es bleibt seine eigene Sache, sich mit Ehren aus der römischen Affaire zu ziehen, um in der ausbrechenden orientalischen Krise eine Stellung einzunehmen, wie sie ihm Frankreichs würdig zu sein scheint. Ein Zusammenhang zwischen der orientalischen und der römischen Frage läßt sich keinenfalls verkennen; die Diplomatie hat leichtes Spiel, die Lösung der einen durch die andere zu beschleunigen.

Deutschland.

Preußen. Ψ Berlin, 6. November. In hiesigen diplomatischen Kreisen herrschte in den letzten Tagen ein ungemein reges Leben, wie es bei der hochgehenden Bewegung der italienischen Wirren erklärlich erscheint. Die heute in jenen Kreisen verbreiteten neuesten Angaben stehen insofern mit den Telegrammen der Zeitungen in Widerspruch, als danach noch sehr fraglich bleibt, ob die italienischen Truppen bereits völlig den Kirchenstaat wieder geräumt hatten. Man wollte bestimmt wissen, die Italiener seien nur unter der Bedingung zum Austritt aus dem Kirchenstaat bereit, daß die Franzosen Rom verlassen und sich auf die Besetzung von Civita-Vecchia beschränken und daß über diesen Vorschlag noch unterhandelt werde. Die neuesten Telegramme dagegen lassen die Italiener schon den Kirchenstaat räumen in der Hoffnung, daß die Franzosen Rom verlassen. Wäre dies richtig, so stände man einer Niederlage der Italiener gegenüber. Uebrigens sind die Diplomaten der Ansicht, daß in weit höherem Grade als die italienische, die orientalische Frage Dimensionen gewinne, welche geeignet seien, eine europäische Erschütterung befürchten zu lassen. Man darf begierig sein, zu erfahren, welche Position Preußen hier einnehmen werde, für eine oder die andere darüber bisher geäußerte Vermuthung liegt nicht der mindeste Anhalt vor. — Die Angabe, daß der östreichische Reichskanzler Freiherr v. Beust über Berlin reisen werde, um mit dem Grafen Bismarck zu konferiren, erweist sich eben so unrichtig wie die Nachricht des norddeutschen Telegraphen-Bureaus von einer preußischerseits gemachten Vorbedingung bezüglich Hessens wegen Eintritts Badens in den Norddeutschen Bund.

Es ist bereits gemeldet, daß der Unfall des Panzerschiffes „Friedrich Karl" von Einfluß auf die künftige Bauart dieser Schiffe sein wird, allein diese Erfahrung ist denn doch ziemlich theuer erkauft worden. Die Hoffnung auf Ersatz des Schadens durch den Schiffsbauer, der allerdings dazu verpflichtet ist, hat sich als unhaltbar erwiesen, da derselbe, der viel genannte Rheder Armand, bekanntlich flüchtig geworden ist. Das Schiff selbst ist nicht wieder herzustellen, dagegen das Material noch verwendbar. Man wird jedenfalls daraus einen neuen Anhalt dafür gewinnen, künftig nur in England oder nach der vom Reichstage beschlossenen Resolution auf heimischen Werften Schiffe bauen zu lassen. — Die für heute angesetzte Postkonferenz hat nicht stattgefunden und ist vertagt worden, da die erwarteten Instruktionen des badischen Kommissars noch nicht eingetroffen sind. — Bei den morgen stattfindenden Wahlen zum Abgeordnetenhause werden hier ohne Zweifel die Kandidaten der Fortschrittspartei durchkommen. Der Kompromiß zwischen Konservativen und National-Liberalen im 1. Wahlkreise ist in der letzten Stunde gescheitert. Die Fraktion der Nationalen wird im Abgeordnetenhause jedenfalls die zahlreichste werden, von den hervorragenden Mitgliedern wird Niemand fehlen. Die von den Führern so lebhaft gewünschte Wahl des Dr. H. B. Oppenheim in Elberfeld ist trotz dessen dortigen erfolgreichen Auftretens wegen der Aufstellung des Herrn v. Eynern zweifelhaft geworden. — Berthold Auerbach ist nach Berlin übergesiedelt. Sein neuester (historischer) Roman wird zu Anfang des nächsten Jahres erscheinen.

— Der König gedenkt den preußischen Landtag, in welchem zum ersten Maale die ganze Monarchie in ihrer erweiterten Ausdehnung vertreten sein wird, etwa am 17. oder 18. November zu eröffnen.

— Man hört in gewöhnlich unterrichteten Kreisen vielfach die Meinung aussprechen, Baden werde es von dem Gange der Berathungen des Zollparlaments abhängig machen, ob es seinen Antrag auf Eintritt in den Norddeutschen Bund alsbald stellen oder denselben noch hinausschieben werde.

— Die „Prov.-Korr." giebt eine kurze Uebersicht der jüngsten Ereignisse in Italien und knüpft daran folgende Bemerkungen: So ist denn die Gefährdung des päpstlichen Gebiets durch die Freischaaren und damit zugleich der unmittelbare Anlaß des jüngsten diplomatischen und militärischen Einschreitens für jetzt beseitigt. Es fragt sich, inwieweit die politischen Schwierigkeiten, die sich daraus entwickelt haben, ebenso rasch zu lösen sein werden. Es kommt vor Allem in Frage, ob die frühere Uebereinkunft zwischen Frankreich und Italien, durch welche das Interesse der päpstlichen Regierung, ebenso wie das der nationalen Selbstständigkeit Italiens sicher gestellt werden sollte, welche sich aber in der jüngsten Verwicklung nicht als ausreichend zur Wahrung dieser Interessen erprobt hat, wieder in Geltung treten kann, oder ob eine andere Regelung der betreffenden Verhältnisse an die Stelle treten soll. Von Frankreich ist beim Beginn seines Einschreitens die Absicht kundgegeben worden, eine neue Regelung unter Mitwirkung der übrigen Mächte herbeizuführen, jedoch sind bestimmtere Anträge und Vorschläge zu solchem Zwecke seither nicht gemacht worden. Während aber die Verhandlungen über die weitere Gestaltung der Dinge in Italien eine längere Zeit in Anspruch nehmen werden, schwebt zwischen Frankreich und Italien zuvörderst noch der Widerspruch in Betreff des Einrückens der italienischen Truppen. So entschieden in dieser Beziehung die Auffassungen über das beiderseitige Recht sich gegenüberstehen, so wird doch, nachdem der thatsächliche Anlaß zum Einschreiten weggefallen ist, eine Verständigung über diesen Zwischenfall wohl um so eher gefunden werden können, je mehr es beiden Theilen mit der Vermeidung eines tieferen Zerwürfnisses Ernst zu sein scheint. Hierüber, so wie über die Einleitung der weiteren Verhandlungen werden zur Zeit Berathungen zwischen dem Kaiser Napoleon und einem Abgesandten des Königs Viktor Emanuel gepflogen. So ist denn zu hoffen, daß die Gefahren für den Frieden, welche die italienische Frage heraufzubeschwören schien, für jetzt in den Hintergrund treten werden. Die preußische Regierung, welche bei der bisherigen Entwickelung der Sache der Erhaltung des Friedens ihr Interesse vorzugsweise gewidmet hat, wird ihre Wünsche und Rathschläge in derselben Richtung gewiß auch ferner geltend machen.

— In der Diätenfrage hat ein Schriftwechsel zwischen dem zu diesem Zweck niedergesetzten Komité des 3. Berliner Reichswahlkreises einerseits und dem Reichstags-Abgeordneten M. Wiggers andererseits stattgefunden. In der Zuschrift des Komités heißt es:

„In der Wahlversammlung vom 27. August d. J. wurde ein Komité ernannt, welches für die Aufbringung und Auszahlung von Diäten an den Abgeordneten des 3. Berliner Reichswahlkreises Sorge tragen sollte. Durch Uebersendung der beifolgenden Summe entledigt sich dasselbe des ihm gewordenen Auftrages. Indem der 3. Berliner Reichswahlkreis mit diesem Akte das Prinzip durch Zahlung von Diäten sich erst die Möglichkeit einer freien Wahl zu verschaffen, anerkennt, spricht er zugleich die Erwartung aus, daß Sie, hochgeehrter Herr, durch die Annahme eines theilweisen Ersatzes für die ihm gebrachten pekuniären Opfer, den übrigen Abgeordneten mit gutem Beispiele vorangehen werden. Nehmen Sie Beifolgendes an, eben so offen und freimüthig, wie es Ihnen geboten wird."

Der Abg. M. Wiggers sagt in seiner Antwort:

„Durch diesen Akt haben meine Wähler der von mir vor ihnen vertretenen Ansicht, daß die Wahlkreise die Fonds zusammenbringen müßten, um einen der Mängel der Verfassung des Norddeutschen Bundes, soweit dies überhaupt möglich ist, zu beseitigen, thatsächlichen Ausdruck gegeben. Ich hoffe, daß das von meinen Wählern gegebene Beispiel auch in andern Reichswahlkreisen Nachahmung finden wird, so daß wir uns dem Ziele der deutschen Fortschrittspartei, ein wirkliches allgemeines Wahlrecht zu schaffen, mehr und mehr nähern werden."

— Der halboffiziösen „Neustrelitzer Ztg." gegenüber, welche hinsichtlich der Wahl des Herrn v. Oertzen die Behauptung aufgestellt hatte, es habe sich aus der Untersuchung zur Evidenz ergeben, daß der Friedländer Protest gegen die Wahl ganz unbegründet sei, bemerkt die „Rostocker Ztg.":

„Wir hoffen später noch einige Mittheilungen über das Ergebniß der Untersuchungen bringen zu können, welche weit entfernt sind, die Ansicht der „Neustrel. Ztg." zu bestätigen. Es sollen sich sogar neue Thatsachen sehr bedenklicher Art durch dieselbe herausgestellt haben, z. B. die Thatsache, daß der Herr Graf v. Hahn-Basedow selbst eine Wahlstimme für Herrn v. Oertzen abgegeben habe, und daß der betreffende Wahlzettel demnächst, nachdem der Herr Graf darauf aufmerksam gemacht war, daß seine Betheiligung an der Stimmgebung nicht zulässig sei, da er schon in Basedow mitgestimmt habe, wieder aus der Wahlurne zurückgenommen worden sei.

— Die Idee des berühmten Geographen Dr. A. Petermann in Gotha, daß der Nationalverein den Rest seiner Flottensammlung für die Ausrüstung einer deutschen Nordpolfahrt verwenden sollte, hat jetzt bestimmte Gestalt angenommen in einem vom 30. Oktober datirten lithographirten Schreiben desselben an die Mitglieder des Nationalvereins-Ausschusses, worin der Beweis angetreten wird, daß das Geld auf diese Art nicht allein unter dem wissenschaftlich-geographischen, sondern auch unter dem praktisch-nautischen Gesichtspunkte am nützlichsten ausgegeben werde. Man erfährt aus diesem Schreiben, daß ein besonders geeignetes Schiff bereits zur Verfügung steht: der Schraubendampfer „Albert" des Herrn Rosenthal in Bremerhaven, der eigens für die Fahrt im Eismeere gebaut ist und schon ein paar glückliche Reisen auf Robben- und Wallfischfang zurückgelegt hat. Herr Rosenthal, ein sehr unternehmender, höheren Impulsen zugänglicher Mann, stellt sein Schiff für den angegebenen Zweck vom 15. Mai 1868 ab zu Gebote. Es handelt sich folglich nur noch um die wissenschaftliche Ausrüstung und um die nothwendige Verproviantirung auf zwei Jahre, im Gesammtbetrage von anschlagsmäßig 60,000 Thlr., während die Franzosen 600,000 oder gar 800,000 Frcs. zusammenbringen zu müssen glauben. Das Unternehmen wird nach dem Plane, der auf der Sachverständigen-Konferenz in Gotha am 11. und 12. Oktober festgestellt worden ist, in drei Theile zerfallen: eine Entdeckungsreise in festgebauten Schaluppen längs der Ostküste von Grönland hin, wo noch fast Alles für die Geographie zu thun ist und wohin der „Albert" einen Theil der Gelehrten der Expedition zunächst bringen würde, — die eigentliche Nordpolfahrt, durch den „Albert" von Spitzbergen aus nach der Behringsstraße hin unternommen, — und endlich eine Ueberwinterung auf dem bewohnbaren Theile von Spitzbergen zur Anstellung meteorologischer und anderer Beobachtungen ein volles Jahr hindurch. Die letzterwähnte Aufgabe soll dem Dr J. Dorst in Jülich zufallen. Außer ihm begleitet u. A. der Universitäts-Kustos Dr. Buchholz aus Greifswald die Expedition als Arzt, Botaniker und Zoologe. Für die obere seemännische Leitung rechnet man auf ein in diesem Zusammenhange bisher noch nicht genanntes Mitglied der Kriegsmarine. (Wahrscheinlich meint man Kapitän Werner.)

— Der Kongreß Norddeutscher Landwirthe, welcher im Februar 1868 in Berlin zusammentreten soll, hat sich bekanntlich von vornherein nicht der Gunst der Regierungs-Organe in Preußen zu erfreuen gehabt; heute wird in den „Ann. d. Landw. in den königl. preußischen Staaten" in offiziöser Weise ausdrücklich erklärt, daß „die Organe der Regierung sich an dem Unternehmen nicht betheiligen." Wie dabei weiter bemerkt wird, geschieht dies, weil „in einer Zeit, wo die geistigen Kräfte der Nation durch die Neugestaltung des Staatswesens, durch legislative Versammlungen aller Art (Reichstag, Allg. Landtag, Zollparlament) in Anspruch genommen werden, ein blos berathender Kongreß Norddeutscher Landwirthe kaum im Stande sein wird, eine nützliche Wirksamkeit zu entfalten — selbst abgesehen von den wenig ermuthigenden Erfahrungen, die bei früheren ähnlichen Unternehmungen gemacht sind."

— Aus Hannover, 4. November. Bei Gelegenheit der Mittheilung, daß die seiner Zeit nach England entführten hannoverschen Kassen und Fonds zurückgebracht werden sollen, wurde zu letzteren vielfach, aber irrthümlich, auch das einen Theil der Krondodation bildende, in englischen dreiprozentigen Stocks belegte Kapital von 600,000 Pf. St. gezählt. Ich habe Ihnen meinerseits schon vor Wochen mitgetheilt, daß Preußen auf die letztere Summe niemals einen Anspruch erhoben hat. Fand auch einmal unseres Wissens eine Anfrage bei der englischen Bank statt, so hatte diese wohl nur den Zweck, sich Behufs der Verhandlungen überhaupt über die Vermögensverhältnisse des Königs Georg die erforderliche Kenntniß zu verschaffen. Die Entstehung dieses Kapitals geht, wie ich hier wiederholen will, auf die Zeit zurück, wo Kurfürst Georg Ludwig als Georg I. den britischen Thron bestieg und auf seine Revenuen aus Hannover verzichtete, um daraus ein Kronfideikommiß zu bilden, dessen Nutznießung ohne Zweifel dem Hause Hannover zusteht. Was nun aber die nach England entführten Staatsgelder betrifft, so bestanden dieselben in ca. 19 Millionen Staatspapieren und ca. 1,300,000 Thalern baar. Von den Staatspapieren waren jedoch

---

XX Eine Herbstreise.

(Fortsetzung.)

Der nächste Morgen, er war herbstlich aber es regnete nicht, gehörte der Stadt, welche im Vergleich zu Passau einen ungleich großstädtischeren Eindruck bietet. Der Hauptplatz mit der Dreifaltigkeitssäule zeigt stattliche Häuser, geschmückte Läden. Die beiden bedeutendsten Kirchen sind im byzantinischen Styl, über den Seitenaltären einige schöne alte Oelgemälde. An die zwiebelartige Gestalt der Kuppeln, ich kann sie nicht schön finden, muß man sich hier in Oestreich gewöhnen, jede noch so kleine Dorfkirche ist in diesem Geschmack erbaut. Die Kuppel soll doch wohl eine Nachahmung des Himmelsgewölbes sein, und daher auch nur das volle weite Rund desselben haben.

Von Linz führt die Eisenbahn zuerst auf ziemlich ebner Straße bis Lambach. Links tritt die Alpenkette jetzt nahe heran.

Aber der graue Tag hat sie unheimlich verhüllt, und schwarzgraue Wolken fließen mit blaudunklen Bergumrissen durcheinander.

Die reiche Erndte der Obstbäume war durch den Hagel (hier Riesel genannt) gänzlich zerstört. Kahl wie mitten im Winter streckten die nackten Zweige sich empor. Hinter Lambach steigt die Straße über 2000 Fuß in die Höhe, sie verläßt das Traunthal und tritt in das fruchtbare Thal der Ager. Herrlich müssen diese reichen Wiesengründe, wechselnd mit Wald und Gebirg am sonnigen Tage den Reisenden überraschen. Wir sahen sie grau und düster.

Aber das darf die Stimmung nicht trüben. Auf der Reise muß man guter Laune sein, kleine Trübungen nicht beachten, und großen Widerwärtigkeiten mit Muth begegnen. Unsere Reisegesellschaft that denn auch ihr Bestes. Nur der braune Tyroler im grünen Wams drückte den Spitzhut tiefer ins Gesicht, als er hörte, daß wir Preußen wären, und meinte, unser Hochdeutsch „verständ' halt der liebe Herrgott selbst nit". Er hatte an der italienischen Grenze gefochten und trug noch die düstre Stimmung dieser Eindrücke mit sich herum.

Aber er wurde überstimmt; die Preußen thaten ihr Möglichstes, seine Vorurtheile zu besiegen, und halb schmollend, halb ein freundliches Lächeln um die Mundwinkel, hörte er dem „Heil Dir im Siegerkranz" zu, welches laut aus unseren Preußenherzen hinausgejubelt wurde in das östreichische Land. Gmunden erstreckt sich am Ufer des Traunsee; die grüne Traun fließt, durch ein Wehr gehalten, schäumend und brausend unter der Holzbrücke fort; am fließenden Stadtbrunnen plaudern die Mägde, und tragen graziös auf dem Kopf die glänzend mit Messingreifen gehaltenen Wasserkübel ab und zu.

Mit der Bitte zu Gott um einen schönen sonnigen Morgen überließen wir uns der nächtlichen Ruhe. Aber der Morgen kam mit bleichem Schein, und düster schwere Wolken hingen noch immer wie Trauerfahnen an den Bergen. Was ich gestern von der fröhlichen unverdrossenen Reisestimmung gepredigt, das wollte heut nicht wieder über mich kommen. Ich wanderte langsam die schöne Promenade entlang, am Seeufer hin, ich fühlte bereits die feuchten Tropfen eines Nebelregens auf meiner Stirn. So haben die Freunde dennoch Recht gehabt, die von der Herbstreise abriethen? fragte ich mich seufzend, stehe ich nun hier an den Pforten des Paradieses, und der Herbst, ein zweiter Cherub, will mich zwar nicht mit flammendem Schwerdt, aber mit düstren Schleiern, die er um alle Pracht gelegt, daraus vertrieben. Aber wer hätte nicht im Leben Momente gehabt, wo er aus tiefer Bekümmerniß plötzlich heraus gehoben, in sich wieder Hoffnung und Freude fühlt?

Ich hatte mich, in meinen Gedanken verloren, auf einen Stein gesetzt, der am Ufer einen Ruheplatz bot, ich hatte das Gesicht mit den Händen verdeckt, denn was nutzte mir der Aufblick, in das Nebelgrau, hinter dem ich alle Pracht nur ahnte, nicht mit meinen Augen sehen sollte. Ein heller Strahl blendet mich, was ist das, dort liegt ja klares Himmelblau über dem grünen See. Wer kennt nicht diese plötzliche Wandlung in den Bergen. Da huscht ein Sonnenstrahl hindurch, die Wolken fliehen wie böse Geister, aufgeschreckt von der Gewalt seines Blitzes. Da, dort taucht es auf, das sind Bergkronen; sie ragen in den Himmel hinein; noch vor Sekunden ein graues undurchdringliches Chaos, jetzt bauet es sich auf, wie goldumglänzte Burgen, wie stolze Schlösser mit Zacken und Spitzen, und daran flattern die kleinen Wolken, und entflattern wiederum dem immer strahlenderen Sonnenglanz.

„'S wird halt a klarer Tag", sagte die freundliche Stimme eines Arbeiters neben mir, ein klarer Tag, das drang wie Musik in mein Ohr; das war der Ruf zu einer Reihe tiefer Glückseligkeitsmomente.

Vom Himmel herab steigt die Verklärung. Die schönste Gegend verliert ihren Reiz, wenn ihr die Farben fehlen. Jetzt schaukelte der prächtige See seine grünen glitzernden Wogen. Dort schwimmt eine bewaldete Insel; auf ihr erhebt sich das saubere Landschloß Ort, grüne Blumen, gestickte Wiesen umrahmen jenseits das Städtchen, steigen empor bis zur Höhe des Kalvarienberges, auf dem der fast heiße Sonnenstrahl uns den Schutz prächtiger Bäume nicht ungern suchen läßt. Hier zeigt sich der 5096 Fuß hohe Traunstein am bedeutendsten, neben ihm erhebt der Erlach-Kegel seine scharfe Spitze. Dort liegt das Rhöngebirge mit seinen schneebedeckten Schluchten, Höhen und Tiefen am klaren Horizont, wie der durchsichtige Glasberg aus Scheherazadens Märchen. Es hatte in der Nacht auf den Bergen geschneit. Der nicht erfreuliche Anblick für die Einwohner bietet den Reisenden einen erhöhten Genuß, denn auch die niederen Berge liegen im weißen Kleide, als echte Alpenkette, vor uns.

Die Villa Blumauer gewährt einen neuen, fast eben so schönen Blick. Hier übersieht man den See in seiner bedeutenden Länge und steigt auf netten Parkanlagen zum freundlichen Landsitz empor. Täglich mehrere Mal macht das Dampfschiff die Fahrt über den See. Herrlich zeigt sich der Traunstein, scheint gleichsam über dem Wasser zu hängen, von schroffer Felswand fast schnurgrade herab stürzt sich der kleine Regenbach in die Wogen. Wir verließen an der ersten Station in Traunkirchen das Schiff, um den köstlichen Tag auf Fußwanderungen in den Bergen zuzubringen. Die Fahrstraße windet sich am Ufer des Sees in vielen Krümmungen am Fuße der Felswand. Diese treten an einzelnen Stellen so nahe heran, daß man einen Tunnel durch sie führen mußte. Hier schallt ein vielstimmiges Echo. Wilde Kaninchen kletterten zwischen dem Gestein und steckten neugierig ihre Langohren aus dem üppigen Moos. Die kapellenartige Kirche ruht am Abhange einer Höhe. Ich hatte hier zuerst Gelegenheit, ein wenig zu botanisiren oder vielmehr meine Feld- und Waldblumenliebe geltend zu machen, denn dem Zerlegen, Seciren und Skalpiren der armen Blumenköpfe bin ich niemals hold gewesen. Trotz der vorgerückten Jahreszeit bedeckt die krokusartige lila Zeitlose doch noch in reicher Fülle den Wiesengrund, zwischen den Felsen prangen die kleeähnlichen Blätter der Leberblume mit dem Cyklamen um die Wette, das uns sogar noch hier und da durch eine verspätete duftende Blüthe beschenkte. Dunkelblaue Genzianen entfalteten ihre vollen Blüthenbüschel, zarte Farren legen sich zwischen das Geröll, und die dunkel-

nur etwa 2 Millionen verwerthbar; die anderen, preußische und hannoversche, waren nach Gestalt der Dinge, weil von Preußen annullirbar, nicht zu verwenden. Von diesen Geldern hat nun auch wirklich König Georg bis jetzt gegen 2 Millionen entnommen und verwendet. Selbstverständlich wird Preußen diese entnommenen Summen bei seiner Ausgleichssumme in Abzug bringen lassen. (Köln. Z.)

Hamburg, 3. Novbr. Von den 14 Stabsoffizieren des Hamburger Bürgermilitärs haben 12 beim Senate den Antrag gestellt, „das Bürgermilitär schleunigst zu reorganisiren oder sofort aufzulösen, da sein Fortbestehen in jetziger Form nicht möglich sei." Die Veranlassung zu diesem schnellen und energischen Schritte, der streng genommen, den Hamburgischen Gesetzen und Bestimmungen hinsichtlich der Truppe zuwiderläuft, hatte die Militärkonvention mit Preußen und das bevorstehende (nunmehr thatsächliche) Einrücken einer preußischen Garnison gegeben, doch nicht aus preußenfeindlicher Tendenz, sondern in der Absicht, die interessanten (weil gänzlich veralteten) Zustände dieses früher eben so nützlichen als populären Bürgermilitärs den kritischen Blikken der neuen Wehrmacht zu entziehen. Der Senat ließ die Antragsteller, als nicht befugt, ohne jede offizielle Antwort, der Oberst reichte demnächst, „ganz unerwartet", wie es heißt, sein Abschiedsgesuch ein, welches ihm sofort bewilligt wurde, der bürgerschaftliche Ausschuß reichte hingegen neue Reorganisations-Vorschläge ein, denen gegenüber in der Bürgerschaft der Antrag auf Auflösung des Korps gestellt und mit 42 gegen 41 Stimmen angenommen wurde. In diesen Tagen muß er zur zweiten Lesung kommen und wird er dann wieder angenommen, so erfolgt die Auflösung des Hamburger Bürgermilitärs, ebenso wie die des Lübecker schon erfolgt ist. Diese Institute haben sich überlebt, dies sieht jeder Betheiligte ein und verliert darum die Lust, die mit dem Dienste verbundenen Lasten noch länger zu tragen, zumal dieselben nicht ganz leicht sind. Bemerkt sei noch, daß die bisher bestandene hamburgische Grußordnung, welche selbstverständlich der neuen Garnison gegenüber nicht aufrecht zu erhalten wäre, in den früheren Zuständen ihren Grund hatte; nämlich, das Offizierkorps des Linienmilitärs, welches ursprünglich aus Angeworbenen, Fremden und oft sehr zweideutigen Elementen bestand, mußte beim Begegnen in Ausübung des Dienstes den Offizier des Bürgermilitärs zuerst grüßen, weil dieser ein „Hamburger Bürger" und außem unentgeltlich Dienender war, auch an der Spitze von lauter „Hamburger Bürgern" stand, die ebenfays unentgeltlich dienten. (Voss. Z.)

Luxemburg, Ende Oktober. Die Arbeiten zur Demolirung der Festung werden jetzt mit großem Eifer betrieben. Die Arbeiter sind eben beschäftigt, die westlichen Wälle zu durchbrechen. Die Bastion Marie an der Neuthorfront wird gesprengt. Man spricht davon, daß auch in nördlicher und südlicher Richtung solche Durchbrechungen stattfinden sollen. (A. Z.)

Mecklenburg. Rostock, 3. November. Auf Einladung des Konsuls Franz Paltow fand hier vorgestern eine Versammlung zur Berathung der Frage statt, ob nach dem Beispiele anderer Seeplätze auch hier eine Seefischerei-Gesellschaft zu begründen sei. Das Ergebniß der Berathung war der Beschluß, so bald als möglich eine solche Gesellschaft ins Leben zu rufen und zu diesem Zwecke die erforderlichen Vorarbeiten zu veranlassen.

Oestreich.

Wien, 4. November. Die „Debatte" schreibt: „Der Leiter der k. k. Staatsanwaltschaft in Troppau ist von seiner Rundreise zurückgekehrt, die den Zweck hatte, die Ausschreitungen der klerikalen Agitationen, die in mehreren Bezirken Schlesiens in Scene gesetzt wurden, genau kennen zu lernen. Das Material, das der Leiter der Staatsanwaltschaft gefunden, soll vollkommen geeignet sein, um gegen mehrere der geistlichen Herren Agitatoren die strafgerichtliche Untersuchung wegen Verunglimpfung des Abgeordnetenhauses und anderer strafbaren Handlungen einzuleiten. Daß man übrigens in Schlesien bestrebt ist, den klerikalen Agitationen auch nicht auf dem Lande den freiesten Spielraum zu gewähren, dafür spricht eine Petition an den schlesischen Landesausschuß, die in würdiger Sprache die Bitte enthält, durch sachgemäße Aufklärung, namentlich auf dem Lande den klerikalen Agitationen entgegenzutreten und durch eine faßliche Darlegung der vollen Wahrheit Aufregung zu verhüten."

— Die Prager „Narodni Listy" nehmen ihren Kampf gegen das Konkordat um so kräftiger auf, als die Mitglieder der höheren Aristokratie und Geistlichkeit sich jetzt bemühen, die Agitation für das Konkordat auch auf böhmischen Boden zu übertragen. Das genannte Blatt wiederholt seine Anklagen gegen das Konkordat, daß es „die Laien und die niedere Geistlichkeit der unbeschränkten Macht des höheren Klerus unterwerfe." Ja, es geht so weit, offen an die Hussitenzeit zu erinnern, indem es bemerkt, die czechische Nation würde mit solcher Agitation ihre eigene Vergangenheit verleugnen, da Alles, wofür „zu den Zeiten der Hussitenunruhen eine ganze Generation kämpfte und blutete, durch die Bestimmungen des Konkordats zum Nachtheil der Bildung und des Fortschritts umgestürzt sei."

Königgrätz, 4 November. [Denkmals-Enthüllung.] Eine unübersehbare Volksmenge füllt die Höhe und die Kirche von Chlum, wo heute, am Jahrestage des Allerhöchsten Besuches der Chlumer Höhe die feierliche Enthüllung des den hier gefallenen östreichisch-sächsischen Kriegern errichteten Denkmals vor sich geht. Mit endlosen Slávas auf Kaiser Franz Joseph unter den Klängen der Volkshymne schloß die Feier.

Großbritannien und Irland.

— [Gegen Abyssinien.] 10,000 egyptische Soldaten sind, so wird der „Pall-Mall-Gazette" aus Alexandrien geschrieben, bereits nach Massauah und Sauakin abmarschirt, die, wenn des Vicekönigs Wunsch erfüllt würde, mit den englischen Truppen gegen Abyssinien operiren würden. (Bisher war eine solche Kooperation von der englischen Regierung abgelehnt worden.)

Rußland und Polen.

⊙ Aus Litthauen, 2. November. Die Anzahl der Güter, welche bis zum 1./13. k. Mts. nach dem betreffenden Ukas an Russen verkauft sein müssen oder der Regierung für den Taxwerth anheimfallen, ist nicht so groß, wie auswärtige Blätter melden. Die meisten der in diese Kategorie gehörenden Güter sind bereits, ehe der Ukas erschien, entweder an weibliche Glieder der Familie, denen der betreffende Ukas nicht im Wege stand, übertragen oder an solche Käufer abgelassen worden, deren Niederlassung gesetzlich zulässig ist. Es sind im Ganzen im diesem Augenblick nur noch 37 Landgüter, die, wenn ihr Verkauf nicht verschriftsmäßig bis zum 1./13. Dezember d. J. erfolgt ist, zur Subhastation kommen, d. h. für den Satz einer Taxe in die Hände der Regierung gelangen. Diese Güter sind durchweg devastirt, meist ohne Inventarium und zum großen Theil auch ohne ausreichende Gebäude, so daß große Kapitalien und außerdem auch Kenntniß, Fleiß und landwirthschaftliche Umsicht erforderlich sind, um in den ersten Jahren auch nur die Zinsen und laufenden Abgaben herauszuwirthschaften. Daß Russen dazu nicht im Stande sind, hat sich bereits so evident herausgestellt, daß ein nochmaliger Versuch mit ihnen unnöthig erscheint und der Regierung nichts übrig bleibt, als andere, von dem bisherigen Verfahren ganz abweichende Wege einzuschlagen. Was gute Ländereien und Gelegenheit zu lebhaftem Absatz, die ein Land bereichern können, werth sind ohne Kapital, Arbeitskräfte und vernünftig geregelte Administration, zeigt sich wohl nicht bald so eklatant, wie in unserer schönen, aber seit dem Jahre 1863 in vollem Verfall begriffenen Provinz; denn nicht allein, daß die jetzt noch vast liegenden Güter nichts bringen, so sind die übrigen Besitzer auch bereits so weit heruntergekommen, daß die meisten die Abgaben nicht mehr erschwingen können und ihre Liegenheiten wegen Mangels an Mitteln und allem Kredit verlassen müssen.

Warschau, 3. November. Nach einer officiellen Mittheilung des Russischen „Dziennik Warsz." kam Anfangs August d. J. dem Kreishauptmann von Czenstochau das Gerücht zu Ohren, daß unter den Pauliner Mönchen des Klosters Czenstochau eine auffallende Thätigkeit sich bemerkbar mache, die darauf schließen lasse, daß dieselben Gelder sammeln und auf verschiedenen Wegen ins Ausland schicken, sei es für die revolutionären Zwecke der Emigration oder für den Papst. Als bald darauf der Schatzmeister des Klosters, Pater Robert Potocki, sich einen Auslandspaß geben ließ, erblickte der Kreis-Hauptmann in dieser Thatsache eine Bestätigung des ihm zu Ohren gekommenen Gerüchts und hielt im Einverständniß mit dem Gouvernements-Chef von Petrikau in Assistenz mehrerer hohen und niederen Polizeibeamten eine umfassende Revision im Kloster Czenstochau ab. Diese Revision stellte mehrere Unregelmäßigkeiten in der Rechnungsführung heraus, die den Verdacht der Verwendung von Klostergeldern zu fremdartigen Zwecken eher bestätigten als widerlegten. So wurde im kleinen Klosterschatz die Summe von 6000 Ro. S. in Preuß. Courant vorgefunden, die unter den Einnahmen nicht verzeichnet war und über deren Ursprung und Bestimmung die Mönche keine genügende Auskunft zu geben vermochten. Ferner wurden ein kostbares, mit Edelsteinen und goldenen Verzierungen reich besetztes Kleid der Mutter Gottes und zahlreiche Gold- und Silbersachen in gänzlich vernachlässigtem Zustande in schmutzigen Winkeln und offenen Schränken vorgefunden. Die Revision ergab endlich, daß die Mönche ein einträgliches Pfandleihgeschäft betrieben und namentlich Gold- und Silbersachen für hohe Prozente in Versatz nahmen! In Folge der entdeckten Unregelmäßigkeiten wurde der Klosterschatz amtlich verschlossen und gegen die Mönche die Untersuchung eingeleitet, die noch nicht beendigt ist. Der obengenannte Rendant des Klosters Pater Potocki, dem der für ihn ausgestellte Auslandspaß wieder abgenommen wurde, hat sich inzwischen durch die Flucht ins Ausland der Untersuchung und ihren Folgen entzogen. Die seine Flucht begleitenden Umstände waren nach der officiellen Mittheilung von der Art, daß auf die übrigen Mönche der Verdacht fallen mußte, zu derselben mitgewirkt zu haben.

Asien.

Die mit dem Lloyddampfer „Austria" am 2. November in Triest eingetroffene Ueberlandpost überbringt Nachrichten aus Bombay vom 14. Oktober und von Kalkutta vom 8. Oktober. Am 7. und 8. Oktober ist die erste Brigade der abyssinischen Expedition, 2000 Mann mit 1500 Mann Train, von Bombay abgesegelt. Die Dampfer „Euphrat" und „Coromandel", welche den Vortrab an Bord hatten, sind am 28. September von Aden nach Massuah und Annesley Bai abgegangen. Oberst Merewether hatte in Aden eine lange Unterredung mit einem Gesandten des Königs von Schoa, eines der abyssinischen Rebellenhäuptlinge.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. November. Se. Excell. der kommandirende General des 5. Armeekorps, Herr v. Steinmetz, hat gestern einen vierwöchentlichen Urlaub zur Reise nach Tübingen angetreten.

— Das Resultat der heutigen Abgeordnetenwahl ist folgendes: Es stimmten 162 Wahlmänner, davon erhielt Herr Berger 94, Herr Krieger 19 und Herr Pilaski 49 Stimmen.

— Von Seiten des Finanzministeriums ist bekanntlich die Anordnung getroffen, daß gebrauchte leere Säcke zollfrei eingelassen werden. Dies geschieht, wenn kein Zweifel darüber besteht, daß dieselben als Emballage für ausgeführtes Getreide 2c. gedient haben, oder als solche zur Ausfuhr von Getreide 2c. zu dienen bestimmt sind. Einer Identifizirung durch amtliche Bestempelung bedarf es daher ferner nicht. Etwanige Zweifel gegen die zu deklarirende Bestimmung der Säcke werden sich (nach amtlicher Auslassung) durch Vorlegung der Frachtbriefe, mit welchen die Säcke in gefülltem Zustande in das Ausland gesandt sind, resp. der Korrespondenz, auf Grund welcher Säcke zur Füllung eingeführt werden, beheben lassen.

— [Gestohlen oder gefunden?] Diese Frage zu entscheiden, wird nächstens die Aufgabe des Richters in folgendem Falle sein. Die hiesige Gräfin N. verspürte am 2. d. M. beim Besuche des Gottesdienstes in der Pfarrkirche im Augenblicke, als sie die Finger im Weihwasser benetzte, einen Ruck an der Tasche, in welcher ihre werthvolle Uhr steckte, und, momentan auf diese Störung weiter nicht achtend, fand sie nach dem Austritte aus dem Gotteshause, daß die Uhr verschwunden war. Die Gräfin vermuthete, daß ihr die Uhr bei dem Rucke an der Tasche entwendet worden sei, und machte hiervon sogleich Anzeige auf dem Polizei-Direktorium, welches darauf bei allen Uhrmachern Posens den Diebstahl mit möglichst genauer Bezeichnung der Uhr meldete und gleichzeitig die Weisung hinzufügte, die Uhr, falls sie zum Verkauf gebracht werde, anzuhalten und den unrechtmäßigen Besitzer anzuzeigen. Für die Habhaftmachung des letztern war ein Preis von 25 Thlr. ausgesetzt worden.

Am Sonntage kam nun eine Frau zu einem unserer Uhrmacher und bot diesem eine goldene Damenuhr im Werthe von mehr als 100 Thlr. zum Verkauf an. Die Frau — eine Hausbesitzerin in Posen — nannte den Namen der Gräfin und sagte, diese habe ihr selbst die Uhr übergeben, sie zu verkaufen. Der Uhrmacher erlangte hierdurch vollkommene Gewißheit, die von der Polizei signalisirte Uhr vor sich zu haben und durfte der Frau daher wohl sagen, daß sie dieselbe gestohlen habe. Anfangs spielte diese die Entrüstete und Beleidigte; als sie aber hörte, die Angelegenheit solle der Polizei übergeben werden, bat sie den Uhrmacher, er möge der Gräfin doch die Uhr zustellen, ohne sie der Polizei anzuzeigen oder der Gräfin ihren Namen zu nennen. Als der Uhrmacher dies zusagte, entfernte sich die Frau.

Das Erstaunen des Uhrmachers war aber nicht gering, als bald darauf die Gräfin selbst zu ihm kam und die Herausgabe der Uhr forderte, welche er der Frau verweigere. (??) Diese habe, wie sie ihr mitgetheilt, die Uhr am Sonntage (3. d.) in der Jesuitenstraße gefunden und weil sie nicht gewußt, wem dieselbe gehöre, so sei sie damit zum Uhrmacher gegangen. Die Gräfin meinte, für die Ehrenhaftigkeit der Frau, die in der Kirche neben ihr gestanden, garantiren zu können. Der Uhrmacher stellte dagegen vor, wie unwahrscheinlich es sei, daß die Uhr 24 Stunden (vom Sonnabend Vormittag bis Sonntag) auf der Straße gelegen habe, und gesetzt, sie habe die Uhr gefunden, so hätte sie doch den Namen der Eigenthümerin, den sie bei ihm sogleich angegeben, nicht wissen können, außerdem aber sei jedenfalls nicht bei ihm, sondern auf der Polizei der Ort gewesen, die Uhr abzugeben

Nun, die Untersuchung wird wohl feststellen, ob die Damenuhr gestohlen oder gefunden worden ist. In jedem Falle dürfte die Frau eine Bestrafung zu erwarten haben.

Zu den Wahlen.

r. Wollstein, 5. November. [Wahlangelegenheit.] Behufs Vorwahl der zu erwählenden Abgeordneten im Bomst-Meseritzer Wahlbezirke fand am heutigen Vormittage hier eine aus etwa 40 Wahlmännern des Bomster

---

grauen Epheuranken weben sich mit unzertrennlichen Ranken in den feuchten saftgrünen Moosboden. Ein Gasthaus in zierlicher Sennhüttenform spendete den müden Wandrern schäumende Milch, Honig und kräftiges Brot nebst der frischen ungesalzenen Butter.

Die freundliche Wirthin berichtet von einer Sage ähnlich der Toggenburger, welche sich an diese Stelle knüpft. Hier erhob sich vor grauer Zeit ein Kloster, noch ragen einzelne Trümmer aus dem Gestrüpp, jenseits soll eine Burg auf dem Felsen gestanden haben. Ein Ritter schwamm täglich hinüber, sein Herz war der schönen Nonne zu eigen, aber die tückischen Wogen ließen ihn ein frühes Grab finden, und die junge Himmelsbraut grämte sich schier zu Tode.

Es war Abend geworden. Rosengluth lag auf den Wellen, leuchtete an den Bergen; das zurückkehrende Dampfschiff legt in Traunkirchen an, und nahm die letzten Passagiere auf. Schneller Wechsel der Temperatur in dieser Bergwelt. Fast eisige Kälte folgte dem heißen Tage, aber sie trieb uns nicht vom Verdeck. Stern auf Stern tauchte auf am Himmelsbogen, die Nacht verhüllte die Bergriesen mit dunklem Gewand.

Wenn es sich thun läßt, besuche ich stets gern den Kirchhof eines Ortes, wandre zwischen den schweigenden und doch so beredten Hügeln eine Weile umher. Es giebt auch an den verschiedenen Orten da manche Verschiedenheit, manches Neue drängt sich dem sinnenden Blick auf in der Form der Denkmäler, der Anordung und Verzierung der Erbbegräbnisse, aber Eines bleibt sich überall gleich, das ist die Liebe, welche den Platz stiller Trauer mit farbigem Blüthenschmuck umhüllt, welche je nach ihrer Weise das Schönste, das Wohlthuendste hervorsucht, um die kühle Schlafkammer, in der ihr Liebstes geborgen, aufs Freundlichste zu kränzen. Und sie spricht dieselbe Sprache, ob aus dem kleinen blauen Kranz, der hier in ein zersprungenes irdenes Näpfchen gelegt ist, damit die Frische der Blumenaugen recht lange glänze, wie dort vom hohen goldumsäumten Marmorkreuz. Die Liebe grüßt uns beredt von jedem Gottesacker, und auf ihm gilt das bittre Wort, das wir uns oft genug zurufen, wenn es zu spät ist, das uns hier gewiß in unzähligen Herzen unter heißen Thränen wiederholt wird, „ich habe dir wehe gethan, aber ich habe dich doch geliebt."

Und so war es der Weg zum Gmundner Kirchhof, der am nächsten Morgen, als noch Alles im Städtchen ruhte, mich hinaufführte. Wie friedlich liegt er auf der Höhe! Wie sinnig sprechen die Worte über der Eingangsthür die Gedanken aus, welche man mit sich bringt:

Alles wechselt, Alles geht vorüber!
Vater, Dein sind wir zu aller Zeit;
Dein im Leben, Dein im Gang hinüber
Aus der Wallfahrt in die Ewigkeit.

Ein prangender Rosenflor scheint noch dem Herbste zu trotzen, — schlingt sich mit blühenden Zweigen um das Mauergesims, auf dessen Vorsprung in langen Reihen Todtenköpfe aufgestellt sind. An ihrer Knochenstirne sind Zettel befestigt mit dem Namen und Alter ihres einstigen Besitzers.

Wunderbarer Anblick! Rosenblüthen legen sich hier an die hohlen Schläfe, neigen sich mit zart entfalteter Purperknospe an die starrende Augenhöhle. Tod und Leben — Blüthe und Verwesung!

Die Straße von Gmunden nach Ischl ist eine der reizendsten und reichsten, welche man sich denken kann durch ihre immer wechselnde Landschaft, und zumal an einem solchen Tage, im offnen Wagen und in der heitersten Stimmung. Man benutzt hier schon die Berner Wägelchen, welche in ganz Tyrol so gangbar sind. Sie haben nur einen Sitz für Zweie, sind leicht gebaut, ein Pferd davor gespannt, und mit den nöthigen Hemmschuhen für die oft gefährlich bergab sich senkende Straße versehen. Unsere größere Reisegesellschaft zog aber den größeren Wagen vor. Göthe sagt einmal: „wenn Du einem Wagen begegnest, sieh immer auf den Rücksitz hin, da wirst Du die jugendlichen frischen Gesichter finden, während Papa und Mama stets im Fond ihr Recht behaupten. Ich will auch nicht verrathen, wer auf unserem Rücksitz den mit Epheuzweigen umrankten Strohhut trug, soviel aber sei gesagt, daß ich weder auf die Jugend noch auf die Würde Anspruch machend, alsbald den Bock erklomm; zwar nicht aus Bescheidenheit, sondern aus reinem Egoismus. Versuchen es meine geneigten Leser nur einmal an einem solchen Sommertage wie der damalige vom hohen Sitz herab vorwärts, rückwärts und seitwärts blicken zu können in die prachtvolle Gegend und von dem ehrlichen Kutscher, der dann natürlich auch alsodald unser Freund sein muß, sich die Namen der Orte und Berge nennen zu lassen und Manches mit ihm über Sitten und Gebräuche des Landes zu plaudern, sie werden nicht so leicht in die engen Grenzen des Wagens zurückkehren.

Noch windet sich die Chaussee am Seeufer entlang. Der Traunstein begleitet uns meilenweit in prächtiger Gestalt, Schloß Ebenzweiger zeigt sich, ein andres Schloß gehört dem Grafen Harras, die Stadt Ebensee liegt am äußersten Ende des Traunsee. Nun fließt die grüne Traun zur Linken, schäumt milchweiß durch eine Schleuse, welche zum Holzflössen dient, und wandert lustig ihren Gang, gleichsam, als sei sie stolz darauf, unter so lieblichen Ufern ihr Dasein zu verträumen.

Diese Ufer aber wechseln zwischen Felsen, Wäldern und Wiesengrün. Habt Ihr schon jene Matten gesehen, auf denen die Kuhheerden mit ihren abgestimmten Glocken weiden, die kleinen Sennhütten sich traulich lehnen und die klaren Quellen lustig murmeln, während droben die weißen Schneegipfel ernst und mächtig drein schauen. — Nun, ich hatte viel davon gehört, aber, von diesem Schmelz des Wiesengrüns, diesen Schattirungen von der blauen Tannennacht bis zu dem goldigsten Maigrün hatte ich mir doch keinen Begriff machen können. Im Gasthof zur Steinkogl lagen die Krebse noch im Wasserkübel, die eine Viertelstunde darauf in hochrother Korallenfarbe unsern Tisch zierten. Denn des Leibes Nahrung darf auf Reisen nicht vergessen werden und hier kostet die Flasche östreichischer Landwein nur sechs Kreuzer.

Die Bursche gehen hier schon in Tyrolertracht, schwarze Weste mit blanken Knöpfen, grüne Strümpfe und Kniebeinkleider. Auf dem spitzen Hut im grünen Bande steckt immer neben dem Gemsbart und der erbeuteten Reiherfeder der Busch Edelweiß. Sie holen es oft mit Lebensgefahr von den höchsten Bergspitzen, wo es als letzte Blume im Schnee keimt.

Kurz vor Ischl steht inmitten der Traun auf kleiner umbuschter Felseninsel ein hohes eisernes Kruzifix. Man hat noch einmal einen schönen Rückblick und befindet sich dann in den saubergehaltenen Straßen des vornehmen Badeortes.

Der Gang zur Reddenbachmühle und Reddenbachwildniß ist einer der belohnendsten. Ein herrlicher Wiesenpfad führt in des Waldes Dunkel. Zwischen Steingeröll, herabhängenden Tannen und Felsgeklüft stürzt donnernd der Giesbach durch eine Brücke in die tiefe Schlucht.

(Schluß folgt.)

Kreises bestehende Versammlung im Zeidler'schen Saale statt, in welcher auf geschehene Einladung auch die beiden in Aussicht genommenen Abgeordneten-Kandidaten Herr Kreis-Gerichts-Direktor Havenstein von hier und Herr Landrath v. Flottwell zur Zeit in Berlin, erschienen. Den Vorsitz führte unser Landrath Freiherr v. Unruh-Bomst. Von den Abgeordneten-Kandidaten meldete sich zuerst Herr Havenstein zum Wort und erklärte, daß er als Abgeordneter ungefähr den politischen Standpunkt unseres bisherigen Abgeordneten Herrn Freiherrn v. Unruh-Bomst einnehmen und er sich demnach entweder der freien konservativen Vereinigung oder den Altliberalen anschließen würde. Hierauf trat Herr v. Flottwell, dessen politischer Standpunkt aus seiner bisherigen Wirksamkeit als Landtags-Abgeordneter bekannt ist, vor und sprach in ganz versöhnlichem Sinne. So wie in seiner Wahlrede vor der Wahlmänner-Versammlung am 3. d. M. in Tirschtiegel hob er auch in seiner hier gehaltenen Rede hervor, wie mit der Beseitigung des früher bestandenen unglücklichen innern Konflikts auch die frühere Schroffheit der verschiedenen politischen Parteien aufgehört habe, und daß er in allen innern Fragen sich immer eine versöhnliche politische Ansicht zu eigen machen werde. Auf eine Interpellation unseres Bürgermeisters Hrn. Heuer, wie er sich als Abgeordneter zu der dem Abgeordneten-Hause vorzulegenden neuen Kreisordnung verhalten werde, erklärte Hr. v. Flottwell, daß auch er wünsche, an die jetzt bestehende Kreisordnung die bessernde Hand anzulegen und daß er auch in diesem Sinne wirken würde. Von dem früher noch in Aussicht genommenen Abgeordnetenkandidaten, Herrn Justizrath v. Zychlinski, wurde, da derselbe sich weder an der Tirschtiegler Wahlmännerversammlung, noch an der hiesigen betheiligte, Abstand genommen und einstimmig der Beschluß gefaßt: die Herren Kreisgerichtsdirektor Havenstein und Landrath v. Flottwell als Abgeordnete des Bomst-Meseritzer Wahlkreises zu wählen.

---

r Kreis Bomst, 3. Novbr. Seit dem 1. d. M. ist der seit Einrichtung der preußischen Landwehr in Unruhstadt bestandene Landwehrstamm von dort nach Kosten verlegt worden, wodurch die Stadt, die in früheren Jahren der Sitz sämmtlicher Kreisbehörden war und auch einen sehr blühenden Handel trieb, von Neuem in finanzieller Beziehung einen sehr empfindliche Einbuße erleidet.

Aus dem Chodziesener Kreise. — Hinsichts des Projektes des Baues der Eisenbahnlinie Schneidemühl-Dirschau sind die betreffenden Kreise vom Handelsministerium zur unentgeldlichen Hergabe des erforderlichen Landes veranlaßt worden. Der Kreistag in Flatow hat bereits einen zusagenden Beschluß gefaßt und wird die etwa 30,000 Thaler betragende Summe mit Kreis-Obligationen decken.

In unserem Kreise steht die Beschlußfassung nächstens bevor und wird ohne Zweifel wohl auch zustimmend ausfallen; wenngleich die Stadt Schneidemühl zunächst den größeren Vortheil haben wird, so ist doch der ganze Kreis interessirt, und überdies ist die erforderliche Landfläche und demgemäß auch der Geldbeitrag ein unerheblicher. (Bromb. Z.)

Literarisches.

Geschichte der Schöpfung, eine Darstellung des Entwicklungsganges der Erde und ihrer Bewohner von Herm Burmeister, 7. Aufl. Herausgegeben von Giebel, Professor der Geologie in Halle. Leipzig. Verlag von Otto Wigand. 1867. (Posen bei J. J. Heine.)

Es kann dem Ref. nicht einfallen, ein Werk wie das vorliegende der gebildeten Welt noch anzupreisen. Die Zahl der Auflagen spricht eben so sehr für dasselbe, wie der Umstand, daß es als der nächste Vorläufer des Kosmos sich neben diesem seit dem Erscheinen im Jahre 1843 die Theilnahme der gebildeten Welt ungeschmälert erhalten hat. Es gehört zu den in den Naturwissenschaften Bahn brechenden Werken und ist durch die gegenwärtige Bearbeitung, welche hauptsächlich die Abschnitte geognostischen und paläontologischen Inhalts verändert und bereichert hat, wieder auf die Höhe der Wissenschaft gestellt. Die schöne Form der Darstellung, welche auch den Laien anzieht, ist unverändert beibehalten worden.

Preußens moderne Entwicklung, drei Vorträge von Th. Bernhardt. Berlin. Verlag von J. Guttentag. 1867. (Posen J. J. Heine.)

Der auf dem Gebiete der Historie nicht unbekannte Verfasser bespricht in diesen drei, anscheinend nicht gehaltenen Vorträgen in freisinniger und echtpatriotischer Weise die Grundlagen und daraus resultirenden Aufgaben des preußischen Staats, die Vollendung der Tendenzen des preußischen Staats (Abfall und Rückkehr) und die Selbstschwächung Preußens in Legitimität und Feudalismus (Restitution). Jedes Kapitel ist lehrreich und zeugt von der objektiven Auffassung des Historikers.

Landwirthschaftliches.

Gestern fand die Seitens des landwirthschaftlichen Vereins Posener Kreises veranstaltete Stutenschau hier statt. Es wurden prämiirt:

1) Wilhelm Stolpe aus Zlotkowo: Rothschimmelstute, 7 Jahre alt, mit 1 Fohlen . . . . 1 Paar Eggen.
2) Julius Manthei aus Jasin: 1 Fuchsstute mit 1 Fohlen . . . . 1 Pflug.
3) Zgoła aus Wyssogotowo: 1 Fuchsstute m. 1 einjährigen Fohlen . . . . 1 Pflug.
4) Dahlmann aus Kl.-Starołęka: 1 Schimmelstute mit 2 Fohlen, 2- und 1jährig . . . . . . 1 Haken.
5) Hansch aus Suchylas: 1 Stute (Fuchs) mit 2 Fohlen, 4- und 1jährig . . . . 1 Haken.
6) Peschke aus Kiekrz: 1 Schimmelstute m. 1 Saug-Fohlen . . . . 1 Haken.

Für alle Freunde des Obstbaues in hohem Maße beachtenswerth sind die Anordnungen des Departementsraths für die Landeskultur in Trier, wonach in allen Gegenden und beziehungsweise Ortschaften Erhebungen über diejenigen Obstsorten gemacht werden sollen, die erfahrungsmäßig in den einzelnen Lokalitäten am besten gedeihen und die reichlichsten möglichst jedes Jahr wiederkehrenden Erträge bringen. Es wird dabei von der erfahrungsmäßigen ganz richtigen Ansicht ausgegangen, daß im Großen und Ganzen bei der Auswahl der Obstbäumchen noch viel zu wenig die Verschiedenheit des Bodens und der Lage in Betracht gezogen werden und daß in Folge dessen einzelne Sorten, die in der einen Lage und Bodenart sehr befriedigend sich entwickeln und reiche Erträge bringen, in einer anderen Lage von kaum nennenswerther Entfernung von der ersten nur kümmerlich vorankommen und selten lohnende Erträge bringen Ist einmal durch gewissenhaft gemachte Angaben festgestellt, welches für die einzelnen Lokalitäten die rentabelsten Obstsorten sind, so läßt sich dann auch durch Beschaffung der entsprechenden Edelreiser den Obstbaumzüchtern derart an die Hand gehen, daß nicht mehr blindlings in den Tag hinein, sondern mit der nöthigen Vorsicht und Vorausberechnung die entsprechenden Sorten ausgewählt werden.

Zur Kälberzucht. Da gerade in der gegenwärtigen Zeit mit Rücksicht auf den allgemeinen Mangel an Vieh die Aufzucht von Kälbern stark betrieben wird, so ist es wohl am Platze einige Hauptpunkte dieser Zucht kurz zu beleuchten. Wir halten es nämlich für einen großen fast allgemein verbreiteteten Fehler, den Kälbern nach der Abgewöhnung ihr Hauptfutter in Form von massenhaftem Getränke zukommen zu lassen. Die Folge davon ist die, daß die jungen Thiere schon in den ersten Monaten ihres Lebens einen weiten Bauch bekommen, der die Schönheit ihres Baues sehr beeinträchtigt, und den Grund zu einer ungefälligen Form legt, die man bei so vielen Rindern findet Aber auch die Ernährungsvorgänge werden durch das Uebermaß zugeführter Flüssigkeit beeinträchtigt; findet man doch nicht selten, daß die Kälber mit weitem Bauche gerade diejenigen sind, die ein struppiges Haar und einen stieren Blick haben. Erfahrungsmäßig am Besten ist es immer, den entwöhnten Kälbern das nöthige Futter, soweit es nicht aus Heu besteht, in trockener oder nur angefeuchteter Form zu geben und ihnen Getränke nur nach Belieben zu reichen. Als bestes Getränke für Kälber erweist sich der Heuthee. Derselbe wird am geeignetsten in der Art bereitet, daß man für ein zwei Monate altes Kalb etwa 5 Maß Wasser mit ein wenig Salz ins Kochen bringt, dann 2 bis 2½ Pfund gutes Heu in dasselbe eindrückt. Hat dasselbe etwa 10 Minuten lang geweicht, so wird die Brühe davon abgeseihet, mit etwas Kleien oder Schrot versetzt und im lauwarmen Zustande dem Kalbe vorgegeben. Die Kälber bekommen, wenn man ihnen 14 Tage bis 3 Wochen lang solches Getränk gegeben hat, glatte Haare und gedeihen bei sonst guter Fütterung und Pflege vortrefflich.

Vermischtes.

* Hannover. [Wahlanekdote] In einem ländlichen Wahlbezirk war der zum Wahlvorsteher ernannte Guts-Administrator erschienen und requirirte einige seiner Leute, um den Wahlvorstand zu bilden. Nachdem der wohllöbliche Wahlvorstand einige Zeit der Dinge, die da kommen sollten, gewartet hatte, erschien ein Wähler der zweiten Klasse, wählte sich selbst und wurde darauf vom Vorsteher ernsthaft befragt, ob er die Wahl annehmen wolle. Er überlegte sich den Kasus und lehnte unter den üblichen Dankesausdrücken für das ihm erwiesene Vertrauen ab. Hierauf wurde der Wahlakt geschlossen.

* Das Postdampfschiff „Bavaria", Kapitän Meyer, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, ist nach einer Reise von 19 Tagen wohlbehalten am 24. Oktober in New-Orleans ang kommen.

* Das Postdampfschiff „Allemannia", Kapitän Meier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, ist am 27. Oktober wohlbehalten in Newyork angekommen.

* Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff „Cimbria", Kapit. Trautmann, welches am 20. Oktober von Hamburg, und am 23. Okt. von Southampton abgegangen, ist nach einer ausgezeichnet schnellen Reise von 9 Tagen 14 Stunden am 2. d. 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

* München. [Konsequenzen.] Man beklagt jetzt in München vielfach die enttäuschten Geschäftsleute, welche in Folge der zurückgezogenen Verlobung des Königs zu Schaden gekommen sind. Ein vielgenannter Photograph soll ein ganzes Zimmer voll Porzellanwaaren mit den Doppelporträts der Majestäten vorräthig haben, ein Graveur kündigte vor einigen Tagen „zu beispiellos billigem Preise" 5700 Medaillons von König und Braut an und noch heute prangt in den Schaufenstern aller Kunsthandlungen ein sehr geschmackvolles „Gedächtnißtableau an die Vermählung Ihrer Majestäten", von welchem, wie wir aus sehr guter Quelle wissen, verschiedene Tausend Exemplare — unverkauft in den äußersten Winkel eines Magazins des voreiligen Verlegers gewandert sind. Auch die photographischen Doppelportraits von der Visitkarte an bis zum größten Formate schmücken noch immer die Auslagen der betreffenden Handlungen, wahrscheinlich so lange, bis sie vom Hofe aufgekauft oder — confiscirt werden. Das Fatalste aber dürfte sein, daß in der Genealogie des bereits erschienenen Kalenders für 1868 zu lesen ist: Ludwig II. u. s. w., vermählt am 12 Oktober 1867 mit Sophie, Herzogin ꝛc., denn zu welchen Irrthümern in der späteren Geschichtschreibung kann nun solch ein harmloser Sulzbacher Kalender führen?

* [Ungleiche Ehe.] Vor einigen Tagen hat sich der Vorstand des Münchener Volkstheaters, Graf Ludwig Arco Stepperg, mit einer Dame aus dem Chore, Fräulein Oßwald, in der Schweiz vermählt. Die Gräfin ist 15, der Graf 65 Jahre alt.

* Unter der Rubrik „Die Lebenden und die Todten" schreibt die „Anglo-Amerikanische Korrespondenz" Folgendes: Da schon seit einem Jahrzehnt kaum Raum für die Lebenden in der City von London gefunden wird, ohnehin die Wohnstätten durch Eisenbahnanlagen und Raum fordernde Komtoirpaläste noch um Tausende vermindert werden, so ist am allerwenigsten Raum für die Todten und für außer Gebrauch gesetzte Kirchhöfe. Das „Board of Works", eine erst seit den letzten Jahren mit der Leitung öffentlicher Arbeiten stark beschäftigte Behörde, hat angefangen, mit den zum Theil verfallenen kleinen Kirchhöfen und vergessenen Denkmälern tabula rasa zur Anlage kleiner Squares zu machen, deren die an solchen „Lungen" arme City mehr als jeder andere Stadttheil bedarf. Dem Vernehmen nach stehen jedoch hier und da alte Rechte entgegen, um die sich viele Leute erst dann kümmern, wenn ihnen der Verzicht im Interesse des öffentlichen Wohles zugemuthet wird. Mit genauer Kenntniß des National-Charakters hat jene Behörde jedem, der einen auf jenen Grabstätten beerdigten Verwandten fortschaffe, eine Belohnung von 10 Pfd. St. ausgesetzt. Das wirkte. Die vergessenen Todten fanden mit einem Male eine Legion zärtlicher Verwandten, und riesige Konvolute von Briefen solcher, die Anspruch auf eine specielle Leiche und Bonus von 10 Pfd. St. erheben, sind der Behörde zugegangen, die zu erledigen viel Arbeit und Unkosten macht. Bis zum Jahre 1812 zurück sind liebe Verwandte reklamirt oder, wo keine Verwandtschaft zu erweisen, „intime alte Schulfreunde", die längst als Staub zum Staube gekommen.

* Chamounix. [Kühle Gräber.] Die Gletscher behalten nichts von dem, was sie verschlingen, und sie stoßen, wenn auch oft erst nach langer Zeit, alle fremden Körper wieder aus, die sie durch die Schnee- und Eisbewegungen in sich aufgenommen haben — so schreibt das „Journal de la Savoye," aus einem Lande, wo man darüber wohl viele Erfahrungen gemacht hat. Das Blatt knüpft daran die Meldung, daß auf einem dem Col-du-Mont benachbarten Gletscher die Skelette von drei menschlichen Körpern soeben aufgefunden wurden, auf einem Eisfelde nebeneinander gebettet. Nach untrüglichen Anzeichen gehören dieselben drei französischen Soldaten an, deren Regiment im Jahre 1794 (!) zu Saint-Foy in Garnison lag und dessen Andenken sich lebhaft im Lande erhalten hat. Eine Abtheilung von dieser Besatzung war am 5. Mai des genannten Jahres auf Rekognoscirung gegen die Grenze gegangen. Vier Leute derselben nun hatten sich damals auf dem erwähnten Gletscher verirrt. Der Leichnam eines unter ihnen, Kapitäns Bernard, wurde kurze Zeit darauf am Abhange eines Hügels gefunden. Die anderen drei konnten trotz der eifrigsten Nachsuchungen nicht entdeckt werden. Bei den nun aufgefundenen Skeletten fand man Montirungsstücke, welche die Identität mit den damals Vermißteu unwiderleglich darthun.

* Das „Commercial and Financial Chronicle" in New-York bringt folgende Zusammenstellung der von den verschiedenen Fabrikanten der Vereinigten Staaten verfertigten Nähmaschinen. Mit dem Jahresschluß vom 10. Juni 1867 waren in einem Jahre verkauft:

Zwei-Faden-Maschinen (Doppelsteppstich).	I. Quart.	II. Qrt.	III. Qrt.	IV. Qrt.	Total.
The Singer Manufakt. Co.	9514	14164	8996	10379	43053
The Wheler & Wilson M. Co.	8897	11852	8739	8567	38055
The Grover & Baker S. M. Co.	7491	8796	7091	9621	32999
The Howe Machine Co.	1995	2820	2726	3512	11053
The Florence M. Co.	2813	3126	2039	2556	10534
The Weed Sewing Ma. Co.	377	854	899	1508	3638
The Elliptic Sewing M. Co.	504	1727	331	623	3185
The Aetna Sewing M. Co. (Planer & Kayser)	806	791	718	643	2958
Ihe Finkle & Lyon S. M. Co.	443	660	771	614	2488
The Empire Sewing M. Co.	512	579	476	554	2121
The Learitt Sewing M. Co.	285	270	198	298	1051
Total Zwei-Faden-Maschinen					151135
Ein-Faden-Maschinen (Kettenstich).					
The Wilcox & Gibbs S. M. Co.	3120	5180	2507	3345	14152
The Shaw & Clark S. M. Co.	888	946	559	259	2692
The Goodspeed & Wywann Sewing Machine Co.	886	524	314	402	2126
Total Ein-Faden-Maschinen					18970

Telegramm.

Paris, 7. November. Der „Moniteur" meldet: Angesichts der aus Italien eingetroffenen Nachrichten hat der Kaiser den Befehl zum Abgange einer dritten Division, welche eingeschifft werden sollte, zurückgenommen

Angekommene Fremde

vom 7. November.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Baarth aus Modrze, Mathes aus Jankowice, Rollin aus Gowarzewo, Griebel aus Napachanie, Boas aus Lussowo und v. Sänger aus Polajewo, Director Hansemann aus Racot, die Kaufleute Rentsch aus Duelingshausen, Schwarz aus Berlin, Sandberg aus Leipzig, Lefor aus Würzburg und Goldenring aus Warschau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Reinecke aus Chemnitz, Paul aus Heidelberg, Preisig aus Schneidemühl, Goldmann und Fränkel aus Breslau und Kluczynski aus Kosten, Dr. Litthauer aus Grätz, Rentier Neumann aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Wirthschaftskommissar Brzeski und Förster Perkowski aus Trzebow, die Gutsbesitzer v. Rejewski aus Sobiesierno und Gregor aus Gnesen, Fräul. Stahr aus Eckstelle.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Falkowski aus Pacholewo, Szreiber nebst Frau aus Czerniejewo, Rejewski aus Bracißewo und Piątkowski aus Winnagora.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Bninski aus Chraplewo und Graf Czarnecki nebst Familie aus Golejewko, Major a. D. Rawicz aus Retschke, die Pröpste Rawicz aus Morkowo und Rasȥak aus Morka.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Tempelhoff nebst Töchter aus Dąbrowko, v. Gorzenski aus Smilowo, Hoffmann aus Kowalski und v. Dobrzycki aus Romblin, Domänenpächter Laube aus Trzebislaw, Oberamtmann Walz aus Gora, Pfarrer Swiątkowski aus Kurnik, die Kaufleute Stüber aus Bremen, Wehlmann aus Leipzig und Goldmann aus Hamburg.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Chelmicki nebst Familie aus Ostrowiczno, Hoffmeyer aus Zlotnik und Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Pastor Stahr aus Kiszkowo, die Kaufleute Zimmt aus Schrimm, Lenker aus Schweinfurt und Levyn aus Dolzig.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Koszutski nebst Frau aus Pleschen und v. Dąbrowski nebst Frau aus Winagora, Dekan Pawlowski as Lossowo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Freundmann und Fränkel aus Oppeln, Cohn und Fuß aus Grätz und Guttmann aus Breslau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die direkte Verpflegung der königlichen Truppen im Verwaltungs-Bezirk des 5. Armee-Korps resp. mit Brot und Fourage pro 1868 soll im Wege des öffentlichen Submissions- event. Licitations-Verfahrens an geeignete Unternehmer verdungen werden, zu welchem Zwecke ein diesseitiger Kommissarius folgende Lokal-Termine abhalten wird:

Tag des Termins.	Auf dem Rathhause zu	Benennung der Orte, für welche der Bedarf verdungen wird.	
14. November 1867	Schrimm	für Schrimm und Neustadt a. /W.	Die Termine beginnen überall um 9 Uhr Vormittags.
15. „	Krotoschin	für Krotoschin und Zduny.	
16. „	Ostrowo	für Ostrowo.	
18. „	Pleschen	für Pleschen.	
19. „	Koźmin	für Koźmin.	
20. „	Gostyn	für Gostyn und Bojanowo.	
21. „	Rawicz	für Rawicz.	
22. „	Fraustadt	für Fraustadt und Kosten.	
23. „	Beuthen a /O.	für Beuthen a. /O.	
25. „	Polkwitz	für Polkwitz.	
26. „	Liegnitz	für Liegnitz mit Wahlstadt u. Jauer.	
27. „	Hainau	für Hainau.	
28. „	Löwenberg	für Löwenberg und Hirschberg.	
29. „	Im Büreau der Garnisonverwaltung zu Görlitz	für Görlitz, Lauban und Muskau.	
30. „	Auf dem Rathhause zu Sprottau	für Sprottau mit Eulau u. Freystadt.	
2. Dezember	Grätz	für Grätz und Neutomysl.	
5. „	Rogasen	für Rogasen.	
6. „	Samter	für Samter.	

Die Lieferungs-Bedingungen und Bedarfs-Angaben sind bei den Proviant-Amtern zu Posen und Glogau, bei der Garnisonverwaltung in Görlitz und bei den Magisträten der übrigen vorbezeichneten Garnisonorte ausgelegt. Es wird auf die Nachtragsbedingungen, insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß pro 1868 die Vergütung für Brotlieferungen innerhalb des Regierungsbezirks Posen nach den monatlichen höchsten Durchschnitts-Roggen-Marktpreisen der Stadt Posen, innerhalb des Regierungsbezirks Liegnitz nach den Preisen der Stadt Liegnitz, unter Hinzurechnung eines Aufschlages für Wirthschaftskosten resp. Mahlsteuer, pro Brot festgesetzt werden soll, so daß die Offerten nur auf die Forderung dieses Zuschlages für ein Brot à 5 Pfd. 18 Loth abzugeben sind

Posen, den 4. November 1867.

Königliche Intendantur 5. Armee-Korps.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Consumtibilien pro 1868 für die hiesigen Garnison-Anstalten resp. Militärbehörden, als:

46 Klaftern Eichenholz,
20 „ Elsenholz,
105 „ kiefern Klobenholz,
220 „ kiefern Bäckereiholz,
170 Centner raffinirtes Rüböl,
85 „ Petroleum,
25 „ Talglichte,
16 „ grüne Seife,
4 „ weiße Seife,
140 „ krystallisirte Soda,
74 Rieß Papier in verschiedenen Sorten,
5000 Stück Schreibfedern ꝛc. ꝛc.,

soll durch Submission Freitag,

den 8. November c.
Vormittags 10 Uhr

verdungen werden. Offerten, versiegelt und für die verschiedenen Lieferungen bezeichnet, sind bis dahin im Bureau der Garnison-Verwaltung, Wallstraße Nr. 1., abzugeben, woselbst auch die Lieferungsbedingungen ausliegen und eingesehen werden können.

Später eingehende Offerten und Nachgebote werden nicht angenommen.

Posen, den 3. November 1867.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Holz-Versteigerung.

In dem zur Herrschaft **Ottorowo** gehörigen Forstreviere sollen eine Quantität Langhölzer auf dem Stamme öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Zu diesem Zwecke wird ein Licitationstermin

am 21. November d. J.
früh 10 Uhr

an Ort und Stelle im Walde stattfinden und es werden Kaufliebhaber zu diesem Termine mit der Bemerkung eingeladen: daß der Waldwärter **Grajek** zu Forsthaus Kuźle angewiesen ist, vom 10. d. Mts. ab die Verkaufsparzellen zur Besichtigung örtlich anzuweisen.

Ottorowo, den 4. November 1867.

Die Forstverwaltung.

(Beilage.)

Verpachtung einer Dampfmühle.

Eine Dampfmühle, die täglich 100 Scheffel mahlt, 3 Meilen von Posen, 1½ von der Eisenbahn und ¼ von der Posen-Breslauer Kunststraße entfernt, ist aus freier Hand von Neujahr ab zu verpachten. Näheres in der Expedition des **Dziennik poznański** sub Litt. **B. B.**

Dominial-Brauerei

der Stadt **Borek** zu verp. auf 6 J. unter günstigen Bedingungen.

Auf eine sichere Hypothek einer Apotheke werden zum 1. Januar 1868 **tausend Thaler** gesucht. Adressen wolle man gefälligst in der Exp. d. Ztg. sub ***M. P.*** niederlegen.

Beachtenswerth.

Syphilis und Schleimflüsse der Genitalien werden geheilt durch Specialarzt ***Dr. Kirchhoffer*** in **Kappel** bei St. Gallen (Schweiz).

Für Nervenleidende,

Schwächezustände 2c. ertheilt mündl. und briefl. Rath ***Dr. Ed. Meyer*** in **Berlin**, Kronenstraße 17.

Als Plättfrau außer dem Hause empfiehlt sich **Rosalie Kunert**, gr. Ritterstraße 15. 2 Tr.

Unser Komptoir befindet sich **Schuhmacherstraße 11.** im Gerlach'schen Hause 1 Treppe hoch. ***Paul Jolowicz & Sohn.***

Baumaterialien.

Eine Partie alter, noch brauchbarer Ziegel, Fenster, Thüren, **Schaufenster**, Eisenzeug 2c. steht zum Verkauf im Hôtel Bazar hierselbst.

1000 Scheffel Kartoffeln stehen bei sofortiger Abnahme zu verkaufen auf dem Dominium **Daleszyn.**



Der Bockverkauf aus hiesig. Negretti-Stammheerde hat begonnen.

Dominium **Daleszyn** bei Gostyn, Eisenbahnstation Poln.-Lissa.



Der Bockverkauf

aus meiner **Negretti-Vollblut-Heerde** (Hoschtitzer Blut) ist eröffnet und kommen außer Negretti-Vollblut- auch 6 Rambouillet-Negretti-Böcke zum Verkauf.

Die Heerde ist gesund und pockenfrei.

Sroczyn bei Kiszkowo.

H. Windell.



In der Stammschäferei **Opatow** bei Kempen beginnt der Bockverkauf am 5. d. M.

Die
Engros-Verkauf. **Seiden-Waaren-Fabrik** **Détail-Ausschnitt.**
von
Otto Ephraim in **Berlin**, kl. Frankfurterstr. 14.,
empfiehlt ihr streng reelles **durchweg appreturfreies** Fabrikat in
schwarzem Taffet, Poult de Soie, Gros Faille und Rips.

Durch Verwendung des besten Rohstoffes, durch Ausfärbung desselben ohne jeden Farbestoff-Zusatz, sowie durch technisch verbesserte Webstuhleinrichtungen ist streng gewissenhaft auf das Vermeiden des Krausens und Brechens, sowie auf die Erzielung einer tiefschwarzen, lüsterreichen Waare hingewirkt.

Die Fabrik arbeitet von den leichtesten bis zu den allerschwersten Genres, wie solche schöner nicht von den renommirtesten französischen Fabriken geliefert werden, und empfiehlt sich ihr Fabrikat noch mehr als letzteres, weil in jeder Beziehung pedantischer auf Haltbarkeit Rücksicht genommen und dem geehrten Publikum Gelegenheit geboten ist, selbst einzelne Roben oder Ellen zu den äußersten aber festen Fabrikpreisen zu kaufen.

Proben nach außerhalb werden franko gesandt.

Unsere unter der Firma
M. Isaakson & Co., Berlin,
alte Jakobsstraße 23.,
errichtete Kommandite führt **das größte Lager** von
Mahagoni-, Nußbaum-, und allen anderen ausländischen Hölzern und Fournieren
zu denselben billigen Preisen wie unser **Hamburger** Haus.
M. Isaakson & Co.

Leere Brunnenkruken werden gekauft Breitestraße 14.

Echt türkischen Tabak, abgelagerte Cigarren, von 6—120 Thaler das Mille, **Cigarretten** in verschiedenen Sorten offerirt billigst

J. Zapałowski,
Breslauerstr. 35.

Englisch Thee-Gebäck (Biscuits),
das Wohlschmeckendste, was in dieser Art existirt, in mehreren Sorten frisch bei
Frenzel & Co.,
Breslauerstraße 38. und Wilhelmsplatz 6.

Magdeburger Sauerkohl
empfing
H. Kirsten Wwe.,
Bergstraße Nr. 14.

Ein gut erhaltener, eiserner **Geldschrank** wird gekauft. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Grünb. zuckers **Weintrauben** bill. b. Kletschoff.

Den vielberühmten **Litthauischen Gesundheits-Meth**
ärztlich attestirt, offerirt einzig und allein im Preise von 8 bis 12 Sgr. pro Quart die Weinhandlung **Meyer Hamburger,** Judenstraße 27.
Engros-Käufern bewillige Rabatt.

Frische Kieler **Sprotten** billigst bei Kletschoff.

Die ersten spanischen Weintrauben u. frischen Algier-Blumenkohl empfiehlt
Jacob Appel,
Wilhelmsstrasse 9.

Leb. Hechte u. Zander Donnerst. A. b. Kletschoff.

Markt 71. ist ein Geschäftslokal sofort zu vermiethen. ***S. Latz.***

Die **Firmen-Buchstaben-Fabrik** von ***Carl Zwick*** sucht zum sofortigen Antritt: **Einen Lackirer,** der zu gleicher Zeit auch das Vergolden gründlich versteht und zwei kräftige **Arbeitsburschen.** Dieselben können sich melden bei dem Klempnermeister Herrn ***M. Bendix,*** Wasserstraße Nr. 7.

Eine Wirthin in rüstigem Alter, ev. Religion mit guten Zeugnissen versehen, welche außer der Wirthschaft auch mit Schweizer-Käse-Fabrikation, der Bäckerei und Besorgung der herrschaftlichen Küche Bescheid weiß, sucht zum sofortigen Antritt ein Engagement. Näheres per Adresse: **Karoline Glaubitz,** poste rest. **Czarnikau.**

Ein **Laufbursche** wird zum sofortigen Antritt gesucht Schloßstr. Nr. 83., 2 Treppen.

Ein unverheiratheter **Wirthschaftsbeamter,** beider Landessprachen mächtig, wird zum **sofortigen** Antritt gesucht. Gehalt 60 bis 80 Thlr. neben freier Station. Näheres **kl. Ritterstr. 7.,** 1 Treppe.

Die jetzt gesetzlich gestattete herzoglich Braunschweiger Lotterie beginnt
am 12. k. Monats.
Es kommen hierin folgende Haupttreffer zur Entscheidung: **100,000 Thaler, 60,000, 40,000, 20,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 2mal 4000, 2mal 3000, 2mal 2500, 4mal 2000, 5mal 1500, 105mal 1000 Thaler 2c. 2c.**

Der Gesammtverlosungsbetrag repräsentirt die Summe von **Einer Million, 108 Tausend, Siebenhundert Thalern.**

Originalloose (keine Promessen), **¼ à 4 Thlr., ½ à 2 Thlr., ¼ à 1 Thlr.,** halte hierzu bestens empfohlen.

Aufträge gegen Baarsendung oder Postvorschuß, werden prompt ausgeführt und **im Gewinnfalle strengste** Discretion zugesichert. Ziehungsliste **jeder** Klasse **gratis!** Da die Betheiligung eine **sehr große** sein wird, wolle man Aufträge raschestens direkt einsenden an

J. Dammann,
angestellter herzgl. Brschw. Hauptkollekteur, **Hamburg.**

In Berlin erscheinen 24 Zeitungen,
für **diese** sowohl, als auch für **sämmtliche auswärtige** Zeitungen werden Inserate zu **Original-Preisen**, ohne Porto- und Provisionsberechnung, prompt befördert von der Zeitungs-Annoncen-Expedition des ***Rudolf Mosse*** in **Berlin,** Friedrichsstraße 60.
Komplette Insertionstarife gratis und franko.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend ¾8 Uhr starb nach kurzem aber schweren Leiden meine liebe Frau **Julie Ertel** geb. **Holst** im 63. Lebensjahre, was ich Verwandten und Bekannten hiermit anzeige, bittend um stille Theilnahme.

Posen, den 7. November 1867.

Ignatz Ertel, Koncipient, nebst Söhnen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 9. d. Mts. 3 Uhr vom Trauerhause Breslauerstraße 5. statt.

Allen Denen, welche sich gestern theilnehmend bei dem Geleite zur Ruhestätte des Kreisrichters und Lieutenants im 18. Landwehrregiment **Carl Stahr** betheiligten, insbesondere auch dem Vorstande und den Mitgliedern des Landwehrvereins sagen wir unsern innigen und tiefgefühlten Dank.

Posen, den 7. November 1867.

Die Hinterbliebenen.

Verwandten, Freunden und Bekannten bei unserer Abreise ein herzliches Lebewohl.

M. Lewin und **Frau.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Marie Pietsch in Krossen mit dem Rittergutsbesitzer G. Heinze in Wallwitz, Frl. Clara Pösch mit dem Kaufmann W. Schwechten in Hüttenwerk Gottow b. Luckenwalde, Frl. C. Schulz mit dem Kaufmann A. Krieger in Lippehne, Fräul. E. Schöll mit dem Rektor A. Schwantes in Pollnow, Frl. M. Högermit dem Gymn.-Lehrer Dr. Vogel in Gütersloh, Frl. A. Berndt mit dem Landwirth. Jäger in Berlin, Frl. A. Merseburger mit dem Modisten J. Anderblick in Berlin.

Verbindungen. Gerichtsassessor Stappenbeck mit Frl. J. Neumann in Berlin, Hr. J. Windolff mit Frl. R. Striese in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: Dem Polizei-Lieutenant L. Maurer in Rixdorf bei Berlin, dem Superintendenten Moehr in Dramburg, dem Pastor W. Hoyer in Grubenhagen. — Eine Tochter: Dem Kreisrichter Loebell in Neustadt a. d. D., dem Ingenieur Karl Linde in München, dem Premier-Lieutenant v. Hagen in Dessau.

Todesfälle. Rentier A. Fincke in Potsdam, des Ober-Postsekretär Fr. Weber Sohn Johannes Anton in Berlin, des Hof-Jagdrath Voß Sohn Alexander in Berlin, Frau Regierungs- und Medicinalrath Auguste Wolff geb. Berger in Breslau, Korvetten-Kapitän Schelle, Kaufmann und Stadtrath a. D. Albert Humbert in Magdeburg, Premier-Lieutenant a. D. Fedor Beckh in Halle

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 7. Nov.: **Die Amnestie.** Schauspiel in 5 Akten von A. May. (Münchener Preisstück). — Dann: **Die Kunst, geliebt zu werden,** oder: **Der Liebestrank.** Liederspiel in 1 Akt von F. Gumbert.

Wegen Heiserkeit mehrerer Personen des Opernpersonals ist zum Freitag eine Opernaufführung unmöglich. Dafür Gastspiel des Herrn Neumann vom Thalia-Theater zu Hamburg: **Die Journalisten,** Lustspiel in 4 Akten von G. Freitag. **Die Direktion.**

Liederhalle im Volksgarten-Salon.
Heute Donnerstag den 7. und Freitag den 8. November
große Vorstellung
mit größtentheils neuem Programm.
Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.
A. Menike, Direktor.

Asch's Café.
Markt 10.
Heute und die folgenden Abende **Harfenkonzert und Gesangsvorträge** der Familie **Walter** aus Böhmen.

Heute Donnerstag **Gänsebraten** mit **Schmorkraut** bei ***H. Schulze,*** Friedrichsstr. 28.

Bergstraße 2.,
im ***Krätschmann***'schen Lokale, finden die für die Wintermonate eingeführten Solo- und Preferencespiele ihren gewöhnlichen Fortgang. **Ein Mitglied.**

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Durchschnittspreis im Monat Oktober 1867.

(Nach den Berichten der Markt-Kommission zu Posen.)

	Thl.	Sgr	Pf		Thl.	Sgr	Pf
Feiner Weizen	3	23	2	Winterraps	3	4	10½
Mittel Weizen	3	14	7	Sommerrübsen	2	18	9
Ordinärer Weizen	3	2	11	Sommerraps	—	—	—
Roggen, schwere Sorte	2	26	1	Buchweizen	1	22	11
Roggen, leichtere Sorte	2	21	4	Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	11	6
Große Gerste	2	2	6	Kartoffeln	—	18	4
Kleine Gerste	—	—	—	Roth. Klee, Ctr. 100pfd. Z.G.	—	—	—
Hafer	1	12	4	Weißer Klee, dto.	—	—	—
Koch-Erbsen	2	20	7½	Rüböl, rohes, dto.	11	1	3
Futter-Erbsen	2	13	1½	Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles	20	6	6
Winterrübsen	—	—	—				

Andere Cerealien waren nicht notirt.

Börse zu Posen

am 7. November 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85⅝ Br., do. Rentenbriefe 89 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98 Br., polnische Banknoten 84¼ Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Novbr. 65⅞, Novbr.-Dezbr. 64¾, Dezbr. 1867 und Jan. 1868 64¾, Jan.-Febr. 1868 65, Febr.-März 1868 65¼, Frühjahr 1868 65¾.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Novbr. 18⅚—19, Dezbr. 18 11/12, Jan. 1868 19 1/12, Febr. 1868 19⅙, März 1868 19⅜, April 1868 19 7/12, April-Mai 1868 im Verbande 19¾.

♒ [Privatbericht.] **Wetter:** Feucht. **Roggen** ohne Geschäft, pr. Novbr. 66 Br., Novbr.-Dezbr. 65 Br., 64¾ Gd., Dezbr.-Jan. 65 Br., 64¾ Gd., Frühjahr 65¾ Gd.

Spiritus fest, pr. Novbr. 18¾—⅚—11/12—19 bz. u. Br., Dezbr. 18 11/12 bz. u. Br., Jan. 19 1/12 bz. u. Br., Febr. 19¼ Br., März 19 5/12 Br., April 19 7/12 Br., April-Mai 19¾ Br. u. Gd., Mai 19 11/12 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Novbr. **Wind:** Nord. **Barometer:** 28⁵. **Thermometer:** Früh ½° +. **Witterung:** Kalt.

Das Geschäft in **Roggen** ist heute erst sehr spät zur Entwickelung gelangt und hat es zu sonderlicher Regsamkeit nicht bringen können. Anfänglich gab es so gut wie gar keine Käufer, später trat für November mehr Begehr hervor und befestigte sichtlich Stimmung und Preise, denn das Angebot hatte nur geringen Umfang. Loko wird Roggen fortdauernd reichlich angeboten, der Absatz geht langsam. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 72 Rt.

Weizen verharrte in matter Haltung, Käufer reüssirten etwas billiger. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 87 Rt.

Hafer loko und Termine flau und niedriger. Gekündigt 4800 Ctr. Kündigungspreis 31 Rt.

Rüböl erlangte festere Haltung, weil die Kündigungen heute auf 700 Ctr. reducirt waren. Kündigungspreis 11⅙ Rt.

Spiritus hat sich im Ganzen wenig verändert und bei dem sehr beschränkten Verkehr kann man die Haltung nicht als fest bezeichnen. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 19⅓ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 88—104 Rt. nach Qualität, gelber schles. 98½ Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 87⅛ a 87 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 87⅛ a 87 bz., April-Mai 89 bz. u. Gd.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 70½—71½ Rt. bz., per diesen Monat 72 a 71⅞ a 72¼ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 70¼ a ¾ bz., Dezbr.-Jan. 69¾ a 70 bz., April-Mai 69½ a ⅛ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 49—57 Rt. nach Qualität, 52½ a 55½ Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 30—32½ Rt. nach Qualität, 31 a 31½ Rt. bz., per diesen Monat 31 a 30¾ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 30½ bz., April-Mai 32¼ a 32 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 67—77 Rt. nach Qualität, Futterwaare 67—77 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 81—87 Rt.

Rübsen, Winter-, 80—86 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11⅓ Rt. Br., per diesen Monat 11 1/12 a 5/24 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 11 1/12 a 5/24 bz., Dezbr.-Jan. 11¼ a ⅓ bz., Jan.-Febr. 11 5/12 bz., April-Mai 11 17/24 a 19/24 bz.

Leinöl loko 13⅝ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 19 11/24 a ⅜ Rt. bz., per diesen Monat 19⅓ Rt. bz. u. Br., ¼ Gd., Novbr.-Dezbr. 19⅓ bz. u. Br., ¼ Gd., Dezbr.-Jan. 19½ Br., 5/12 Gd., April-Mai 20⅓ bz. u. Br., ¼ Gd., Mai-Juni 20¾ Br., ⅔ Gd., Juni-Juli 21 bz.

Mehl. **Weizenmehl Nr. 0.** 6½—6¼ Rt., **Nr. 0. u. 1.** 6¼—6 Rt., **Roggenmehl Nr. 0.** 5⅓—5 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 1/24—4⅚ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 6. Novbr. [Amtlicher Bericht.] In letzter Nacht bis heute Mittag starker Schneefall, später leicht bewölkt, + 3° R. Barometer: 28. **Wind:** NW.

Weizen flau und niedriger, p. 2125 Pfd. gelber loko 90—101 Rt. nach Qualität, p. 83/85pfd. gelber pr. Novbr. 97½ Rt. Br., Frühjahr 96—95¾ bz., Br. u. Gd

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 71—73 Rt., feiner 74 Rt. do., 81/82pfd. 75 Rt. bz., Berliner Ladungen hier stehend 72¾ Rt. bz., pr. Novbr. 72¼—72 Rt. bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 70 Br., 69½ Gd., Frühjahr 69¼ Br. u. Gd.

Gerste loko p. 1750 Pfd. Oderbr. 53—53½ Rt.

Hafer ohne Umsatz.

Winterrübsen loko 82—86 Rt.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
94—100	68—74	49—54	30—36	66—72 Rt.

Heu 15—25 Sgr., **Stroh** 7—8 Rt.
Kartoffeln 20—24 Sgr.

Rüböl flau und niedriger, loko 11 Rt. Br, pr. Novbr. 11, 10 11/12, ⅞ Rt. bz., 10 11/12 Br., ⅚ Gd., Dezbr.-Jan. 11 Br., April-Mai 11⅓ Br. u. Gd.

Spiritus matt, loko ohne Faß 20, 19 11/12 Rt. bz., pr. Novbr. 19 5/12 Rt. bz., Frühjahr 20½ Br., 5/12 Gd.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: **Weizen** 97½ Rt., **Roggen** 72 Rt., **Rüböl** 10 11/12 Rt., **Spiritus** 19 5/12 Rt.

Petroleum loko 6⅚, 7 Rt. bz, für Kleinigkeiten 7⅙ Rt. bz., pr. Dezbr. 7⅙, 7 Rt. bz., pr. Dezbr.-Jan. 7 Rt. bz.

Kaffee, grüner Java 6¾ Sgr. tr. bz.

Hering, schott. Crown- und Fullbrand 11⅙ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 6. Novbr. [Produktenmarkt.] **Wind:** NW. **Wetter:** Schneetreiben, früh 0° Wärme. Barometer: 27" 6'''. — Bei ruhigem Geschäftsverkehr blieb der Umsatz am heutigen Markte beschränkt. Getreidepreise zeigten sich jedoch im Allgemeinen vollkommen behauptet.

Weizen preishaltend, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 101—109—116 Sgr., gelber 100—108—112 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz bez.

Roggen behielt feste Stimmung, wir notiren p. 84 Pfd. 82—84 Sgr., feinster 85 Sgr. bezahlt.

Gerste schwach preishaltend, wir notiren p. 74 Pfd. 57—66 Sgr.

Hafer in fester Haltung, p. 50 Pfd. 35—37 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Hülsenfrüchte. **Kocherbsen** gefragt, 78—83 Sgr., **Futtererbsen** a 72—76 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken vereinzelt beachtet, p. 90 Pfd. 54—60 Sgr.

Bohnen schwach beachtet, p. 90 Pfd. 88—98 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen angeboten, p. 90 Pfd. 43—47 Sgr.

Buchweizen offerirt, p. 70 Pfd. 58—61 Sgr.

Oelsaaten schwach preishaltend, **Winterraps** p. 150 Pfd. 190—200—206 Sgr., **Winterrübsen** 182—192—198 Sgr., **Sommerrübsen** 176—186—188 Sgr., **Leindotter** 152—162—178 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Schlaglein gut preishaltend, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 6—6⅔—$6\frac{11}{12}$ Rt., feinste Sorten über Notiz bezahlt.
Rapskuchen begehrt, wir notiren a 56—58 Sgr. p. Ctr.
Leinkuchen 80—85 Sgr. p. Ctr.
Kleesaat wenig angeboten, roth 13½—14¼—15, weiß 14—16—18 Rt. p. Ctr.
Kartoffeln 30—38 Sgr. p. Sack a 150 Pfd. Brutto, 1⅔—2 Sgr. p. Metze.

Breslau, 6. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe unverändert, ordin. 11—12½, mittel 13—13¾, fein 14—14¾, hochfein 15—15½.
Roggen (p. 2000 Pfd.) behauptet, gek. 1000 Ctr., pr. Novbr. 66¼ Br. u. Gd, Novbr.-Dezbr. 65—65¼ bz., Dezbr.-Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 65 bz., Gd. u. Br., April-Mai 65 bz.
Weizen pr. November 89 Gd.
Gerste pr. November 56 Br.
Hafer pr. November 50½ Br.
Raps pr. November 96 Br.
Rüböl still, gek. 100 Ctr., loko $10\frac{11}{12}$ Br., pr. Novbr. 10¾ Br., Novbr.-Dezbr. $10\frac{17}{24}$ bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. 10⅚ Br., Jan.-Febr. 11 Br., Febr.-März 11⅙ Br., März-April 11⅓ bz., April-Mai $11\frac{5}{12}$ Br.
Spiritus wenig verändert, loko $18\frac{11}{12}$ Br., **$18\frac{7}{12}$ Gd.,** pr. Novbr. 18⅔ Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. $18\frac{7}{12}$ bz., April-Mai 19⅙ Br., 19 Gd.
Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 6. November 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	112—116	108	102—106	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	110—112	106	100—104	"
Roggen	84—85	83	82	"
Gerste	62—66	60	57—58	"
Hafer	37	36	35	"
Erbsen	80—84	78	74—76	"

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	208 Sgr.	200 Sgr.	190 Sgr.
Winterrübsen	198 "	188 "	180 "
Sommerrübsen	184 "	174 "	164 "
Dotter	180 "	170 "	160 "

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 6. Novbr. Weizen 90—96 Rt., Roggen 74—76 Rt., Gerste 52—58 Rt., Hafer 32—33 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare wenig verändert, Termine flau. Loko ohne Faß 19⅔ a 20 Rt., pr. Novbr. und Dezbr. 19⅔ Rt., Dezbr.-Jan. $19\frac{11}{12}$ Rt., Jan.-Febr. 20⅙ Rt., Febr.-März 20¼ Rt., März-April 20⅙ Rt., April-Mai 20⅔ Rt., Mai-Juni 21 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.
Rübenspiritus behauptet. Loko 19¼ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 6. Novbr. Wind: NW. Witterung: Trübe. Morgens 1° Wärme. Mittags 2° Wärme.
Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 90—96 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 99—101 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.
Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 67—68 Thlr., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.
Spiritus 21 Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 6. Novbr., Nachmittags 1 Uhr. Kaltes Wetter. Weizen stille, loko 10, pr. November 9, 8, pr. März 9, 9. Roggen geschäftslos, loko 8, pr. November 7, 20, pr. März 7, 21. Rüböl flau, loko $12\frac{7}{10}$, pr. November $12\frac{11}{20}$, pr. Mai $13\frac{1}{10}$. Leinöl loko $13\frac{6}{10}$. Spiritus loko 23.

Hamburg, 6. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ohne Kauflust. Weizen auf Termine schwächer, pr. Novbr. 5400 Pfd. netto 172½ Bankothaler Br., 172 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 168½ Br., 168 Gd. Roggen pr. Novbr. 5000 Pfd. Brutto 129 Br., 128 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 128 Br., 127 Gd. Hafer ruhig. Spiritus ohne Kauflust. Rüböl geschäftslos, loko 24⅛, pr. Mai 24¾. Kaffee ruhig. Zink lebhafter. Verkauft 1000 Ctr. loko, 1000 Ctr. pr. Novbr., 1000 Ctr. pr. Dezbr. a 14⅞.

London, 6. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 23,850, Gerste 2720, Hafer 25,440 Quarters.
Weizenumsätze sehr beschränkt. Preise nominell unverändert, für Ladungen festere Stimmung. Gerste unverändert. Hafer 6 Pence niedriger. — Schönes Wetter.

Paris, 6. Novbr., Nachmittags. Rüböl pr. Novbr. 96, 50, pr. Novbr.-Dezbr. 96, 50, pr. Januar-April 96, 50. Mehl pr. Novbr. 89, 25, pr. Novbr.-Dezbr. 88, 50. Spiritus pr. Novbr. 61, 50.

Amsterdam, 6. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine fest, pr. März 294½, pr. Mai 295, sonst still. Rüböl pr. November-Dezember 37⅝, pr. Mai 39¾.

Liverpool (via Haag), 6. Novbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: Mindestens 15,000 Ballen Umsatz. Guter Markt. Preise anziehend.
New Orleans 8⅞, Georgia 8⅝, fair Dhollerah 6½, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 6⅛, Bengal 5, good fair Bengal 5⅛, New fair Oomra 6⅝, good fair Oomra 6⅞.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
6. Nov.	Nachm. 2	28" 1''' 04	+ 2°4	NO 1-2	halb heit. St., Cu.
6. "	Abnds. 10	28" 2''' 21	— 1°4	N 1	heiter. Ci-st.
7. "	Morg. 6	28" 0''' 88	— 0°8	SW 2-3	bedeckt. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. Novbr. 1867 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 8 Zoll.
" " 7. " " " " 2 " 8 "

Uebersicht
der in Posen ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.			Abgehende Posten.		
4 U. 30 M. früh	Pers.-Post	von Trzemeszno.	7 U. — M. früh	Botenpost	nach Dombrowka.
4 - 35 -	-	- Wreschen.	7 - — -	Pers.-Post	- Schwerin a. W.
4 - 40 -	-	- Wongrowitz.	7 - 15 -	-	- Unruhstadt.
5 - — -	-	- Krotoschin.	7 - 30 -	-	- Pleschen.
8 - 15 -	-	- Obornik.	7 - 40 -	-	- Nakel.
8 - 45 - Vorm.	-	- Ostrowo.	8 - — -	-	- Krotoschin.
8 - 50 -	-	Schwerin a.W.	8 - 30 -	-	- Gnesen.
10 - 15 -	-	- Züllichau.	12 - — - Mitt.	-	- Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm.	-	- Strzałkowo.	1 - — -	-	- Gnesen.
3 - — -	-	- Gnesen.	6 - — - Abends	-	- Obornik.
6 - 40 - Abends	-	- Gnesen.	7 - — -	-	Schwerin a. W.
7 - — -	Botenpost	- Dombrowka.	7 - 15 -	-	- Krotoschin.
7 - 5 -	Pers.-Post	- Nakel.	7 - 30 -	-	- Züllichau.
7 - 20 -	-	- Unruhstadt.	8 - — -	-	- Ostrowo.
7 - 30 -	-	- Krotoschin.	10 - 30 -	-	- Wongrowitz.
8 - 15 -	-	- Pleschen.	11 - — -	-	- Trzemeszno.
9 - 35 -	-	Schwerin a.W.	11 - — -	-	- Wreschen.

Telegramm.

Berlin, 7. November. [Wahlresultate.] Berlin: erster Wahlbezirk: Waldeck, zweiter: Jacoby, dritter: Schulze, vierter: Dunker, Eberty. Kassel: Oberappellrath Baehr (national-liberal). Erfurt: Bering (national-liberal). Frankfurt: Braun einstimmig gewählt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 6. November 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97	B
Staats-Anl. 1859	5	102⅝	bz
do. 54, 55, 57	4½	97	bz
do. 56	4½	97	bz
do. 1859, 1864	4½	97	bz
do. 50, 52 conv.	4	89⅞	bz
do. 1853	4	89⅞	bz
do. 1862	4	89⅞	bz
Präm.St.Anl.1855	3½	115¾	bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¼	bz
Kurh.40 Thlr.Loose	—	54¼	bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	79	B
Berl. Stadt-Obl.	5	102	bz
do. do.	4½	97	bz
do. do.	3½	79¾	bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	—	—
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	76	bz
"	4	87⅛	B
Ostpreußische	3½	77¼	G
do.	4	83⅛	bz
Pommersche	3½	76	bz
do. neue	4	86⅞	bz
Posensche	4	—	—
do.	3½	—	—
do. neue	4	85⅛	bz
Schlesische	3½	83¼	G
do. Litt. A.	4	—	—
Westpreußische	3½	75¾	bz
do.	4	82⅞	bz
do. neue	4	—	—
do. do.	4½	90⅞	bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90⅛	bz
Pommersche	4	90¼	bz
Posensche	4	89¼	bz
Preußische	4	89⅛	bz
Rhein.-Westf.	4	91¾	bz
Sächsische	4	91	B
Schlesische	4	91⅞	G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	45¾ bz
do. National-Anl.	5	53¾ bz
do.250fl.Präm.Ob.	4	59 etw bz
do.100fl.Kred.Loose	—	68½ G
do.5prz.Loose(1860)	5	67½-67¾ bz
do.Pr.-Sch.v.1864	—	41½ B
do. Slb.-Anl. 1864	5	60¼ bz
Italienische Anleihe	5	45-44¾-45¼ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	59 G
6. do.	5	75½ bz u B
Englische Anl.	5	85⅝ G
N.Russ.Egl.Anl	3	51 B
do. v. J. 1862	5	85¾-⅞ bz
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	87½ bz
doPr.-Anl.1864	5	99½ bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	gr 62½ bz
do. kl.	4	61¾ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	90¼ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	57¼ bz
Part. O. 500 Fl.	4	95 B
Amerik. Anleihe	6	76½-⅝ bz
NeueBad.35fl.Loose	—	29⅝ etw bz
DessauerPräm.Anl.	3½	93½ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	48 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	160 G
Berl. Handels-Ges.	4	107½ B
Braunschwg. Bank-	4	90½ G
Bremer do.	4	115½ B
CoburgerKredit-do.	4	73 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	111 bz
Darmstädter Kred.	4	78 bz
do. Zettel-Bank	4	95¾ G
Dessauer Kredit-B.	0	2⅛ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	104¾ bz
Genfer Kreditbank	4	24½ bz u G
Geraer Bank	4	102¼ B
Gothaer Privat do.	4	91 B
Hannoversche do.	4	78½ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84 G
Luxemburger Bank	4	78 Kl bz u G
Magdeb. Privatbk.	4	86 etw bz
Meininger Kreditbk.	4	89 B
Moldau. Land. Bk.	4	13½ G
Norddeutsche do.	4	115½ G
Oestr. Kredit- do.	5	73 bz
Pomm. Ritter- do.	4	90½ etw bz
Posener Prov. Bank	4	99¼ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	149¼ bz
Schles. Bankverein	4	114 B
Thüring. Bank	4	63¾ bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	111½ B
Weimar. Bank.	4	82¾ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ etw bz
do. do. Certifc.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½ bz
do. II. Em.	4	81½ bz
do. III. Em.	4½	90 G
Aachen-Mastricht	4½	72½ G
do. II. Em.	5	77 B
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	77¼ bz
do. Lit. B.	3½	77¼ bz
do. IV. Ser.	4½	92½ B
do. V. Ser.	4½	91 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	82½ G
do. II. Ser	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	89¾ B
do.	4½	96¾ G
do. Litt. B.	4	96 bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	85¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83 G
Berl.-Stet. III. Em.	4	82¾ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96 bz VI 82½ [bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	101½ B
do.	4	— —
do. III. Em.	4	82¾ B
do.	4½	92¾ bz
do. IV. Em.	4	82¾ bz
do. V. Em.	4	82¾ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81½ bz
do. III. Em.	4½	87½ G
do. IV. Em.	4½	86 B
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	66¾ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84⅞ B
Niederschles. Märk.	4	87½ B
do. II. S.	4	— —
do. conv.	4	87½ B
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99¼ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	77¾ G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	85½ G
do. Litt. E.	3½	77¾ bz
do. Litt. F.	4½	93 G [B
Oestr. Französ. St.	3	245½ bz, n234bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	209 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	82 bz
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	91¼ B
do. 1862	4½	91½ B, 65r-
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93⅜ B
do. II. Em.	4½	93⅜ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	90 G
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	92 B
do. III. Em.	4½	92 B
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	29¼ bz
Altona-Kieler	4	129 bz
Amsterd. Rotterd.	4	101¼ etw bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	142½ bz
Berlin-Anhalt	4	218 G
Berlin-Hamburg	4	156¾ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	218 G
Berlin-Stettin	4	135⅞ B
Berlin-Görlitz	4	72-73 etw bz B
do. Stamm-Prior.	5	94¾ bz
Böhm. Westbahn	5	56¾-57 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	132½ bz
Brieg-Neiße	4	91 G
Cöln-Minden	4	139⅞ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	74¾-74 bz
do. Stamm-Pr.	4½	86 bz B
do. do.	5	90¼ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	86 bz G
Ludwigshaf.-Berb.	4	149 B
Magdeb. Halberst.	4	183 etw bz u B
Magdeb. Leipzig	4	256½ bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	125 bz
Mecklenburger	4	71¾ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	88¼ B
Niederschl. Zweigb.	4	80¾ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	95½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	197 bz G
do. Lt. B.	5	168 bz
Oest. Franz. Staat.	5	129-¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	93½-94 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	69½ bz
Rheinische	4	115¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	75¾ G [B
Stargard-Posen	4½	95½ bz
Thüringer	4	127⅝ bz, ig. 109⅜

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅚ bz
Gold-Kronen	—	9. 9¼ bz
Louisd'or	—	112 bz
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5 13½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	468½ G
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ G
Oestr. Banknoten	—	82⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84⅛ bz u G

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	129 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	107½ bz
Minerva, Brgw. A.	5	28⅛ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	395 B

Wechsel-Kurse vom 6. November.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3	143⅛ bz
do. 2 M.	3	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅜ bz
do. do. 2 M.	3	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	81⅞ bz
do. do. 2 M.	4	81⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅚ G
do. do. 2 M.	4	$99\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93 bz
do. do. 3 M.	7	91⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84½ bz

Die Spekulation war heut angeregter, aber fast nur in fremden Spekulationspapieren und Amerikanern, auf welche die besseren New-Yorker Notirungen belebend einwirkten. Außerdem also waren Italiener, Lombarden, Franzosen, Kredit animirt und steigend; eben so 1860er Loose. Die höheren Pariser und Wiener Kurse bestärkten die Börse in der Auffassung, daß der Konflikt zwischen Frankreich und Italien beseitigt sei, doch traten schon wieder Realisationsversuche dem entschiedenen Aufschwung des Geschäfts in den Weg. Eisenbahnen waren sehr fest, aber nicht belebt. Görlitzer Stamm-, Koseler Stamm-Prioritäten, Köln-Mindener, Rheinische, Bergische waren in ziemlichem Verkehr. Preußische Fonds still. — Rumänen 59½ bez.

Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 74¾ a 74 gem. Oestreich.-franz. Staatsbahn 129 a ¼ gem. Oestreich. südl. Staatsbahn Lomb. 93½ a 94 gem. Westbahn (Böhm.) 56¾ a 57 gem. Berlin-Görlitz 72 a 73 gem. Oestr. Loose von 1860 67½ a 68 gem. Italien. Anleihe 45 a 44¾ a 45 gem. Russ. Neue engl. 5% Anl. 85¾ a ⅞ gem. Amerikaner 76 ½ a ⅝ gem.

Breslau, 6. November. Die von verschiedenen Seiten eingetroffenen Telegramme, welche die Räumung des Kirchenstaates von Garibaldischen und italienischen Schaaren bestätigen, riefen eine ziemlich allgemeine Hausse hervor und fast alle Spekulationspapiere erfuhren bei bedeutendem Umsatze wesentliche Steigerungen. Hauptgeschäft in Italienern, Amerikanern und öftr. Kredit-, sowie oberschles. Eisenbahn-Aktien.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 67¼ G. do. 1864 —. Bayrische Anleihe 97 G. Schlesische Bank 113¼ G. Oestr. Kredit-Bankaktien 73 G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 78¼ B. do. do. 85¾ B., 85¼ G. do. Lit. F. 92¾ G. do. Lit. G. 92⅞ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 132½ B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 197¼-96½-97 bez. do. Lit. B. 167 G. Oppeln-Tarnowitz 70½ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 70 B. Kosel-Oderberg 74½-¼ bz. u. G. Amerikaner 76⅜-½ bz. Ital. Anleihe 44¾ bz. u. G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 6. November, Nachmittags 1 Uhr. Hausse. Sehr animirt. Amerikaner 75⅞, Kreditaktien 170½, steuerfreie Anleihe 47, 1860er Loose 68, Staatsbahn 226 à 226½.

Frankfurt a. M., 6. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr beliebt. Nach Schluß der Börse Kredit-Aktien 171½, Staatsbahn 227½, Amerikaner 76.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel 95⅞. 5% östr. Anleihe von 1859 59¼. Oestr. National-Anl. 52½. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 46⅞. 4½% Metalliques 39. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 76. Oestreich. Bankantheile 654. Oestr. Kreditaktien 171. Darmstädter Bankaktien 198. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 226½. Oestreich. Elisabethbahn 110. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 149⅝. Hessische Ludwigsbahn 126¼. Darmstädter Zettelbank 241½. Kurhessische Loose 55. Bayerische Prämien-Anleihe 96¾. Neue Badische Prämienanl. 94⅞. Badische Loose 51. 1854er Loose 58½. 1860er Looſe 69. 1864er Loose 73½.

Hamburg, 6. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Beliebt. Oestr.-franz. Staatsbahn 467½, Italienische Rente 44½, Lombarden 348.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 85. National-Anleihe 52¾. Oestreich. Kreditaktien 72¾. Oestr. 1860er Loose 67. Mexikaner —. Vereinsbank 110⅞. Nordd. Bank 117. Rheinische Bahn 115. Nordbahn 94⅞. Altona-Kiel 127¾. Finnländische Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 94. 1866er russ. Prämien-Anleihe 88⅞. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 69½. Diskonto 2½%.

Wien, 6. November. [Abendbörse.] Hausse. Kreditaktien 180, 00, Nordbahn 174, 20, 1860er Loose 83, 10, 1864er Loose 76, 75, Staatsbahn 238, 00, Galizier 210, 50, Napoleonsd'or 9, 96½.

Wien, 6. November. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Begehrt.
Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 30. 5% Metalliques 57, 40. 1854er Loose 73, 00. Bankaktien 684, 00. Nordbahn 173, 80. National-Anlehen 65, 80. Kreditaktien 179, 30. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 236, 80. Galizier 210, 00. Czernowitzer 173, 00. London 124, 40. Hamburg 91, 70. Paris 4[illegible], 45. Frankfurt 104, 00. Amsterdam 104, 20. Böhm. Westbahn 139, 50. Kreditloose 126, 30. 1860er Loose 82, 40. Lombard. Eisenbahn 171, 00. 1864er Loose 76, 60. Silber-Anleihe 73, 00. Anglo-Austrian-Bank 105, 50. Napoleonsd'or 9, 98. Dukaten 5, 94. Silberkupons 122, 00.

London, 6. November, Morgens. Kaltes Wetter.
Die Dampfer „City of London" und „Tripoli" sind aus New-York in Queenstown eingetroffen.
„Times" zufolge hat die Firma Theodor Kraus & Comp. in London mit 200,000 Pfd. Sterl. Passiva ihre Zahlungen eingestellt.
Aus Newyork vom 5. d. Mts. Abends wird pr. atlant. Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109½, Goldagio 39⅞, Bonds 108¼, Illinois 124½, Eriebahn 71½, Baumwolle 18½, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 28½.
Die Dampfer „Java" und „Tarifa" sind aus Europa angekommen.

London, 6. November, Mittags 12 Uhr. Konsols 94⅜, Amerikaner 70⅝, Italienische Rente 46.

London, 5. November, Nachmittags 4 Uhr. Schluß etwas matter.
Konsols $94\frac{5}{16}$. 1% Spanier $31\frac{3}{16}$. Italien. 5% Rente $45\frac{13}{16}$. Lombarden $14\frac{11}{16}$. Mexikaner 15. 5% Russen de 1822 85½. 5% Russen de 1862 85¼. Silber $60\frac{7}{16}$. Türk. Anleihe de 1865 $31\frac{11}{16}$. 6% Ver. St. pr. 1882 70¼.

Paris, 5. November, Nachmittags 4 Uhr. Auf dem Boulevard wurde die 3% Rente in fester Haltung zu 68, 20 gehandelt.

Paris, 6. November, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 68, 50, Ital. Rente 45, 90, Staatsbahn 488, 75, Amerikaner 80.

Paris, 6. November, Nachmitt. 3 Uhr. Sehr fest und sehr belebt.
Schlußkurse. 3% Rente 68, 35 - 68, 52½. Italienische 5% Rente 45, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 490, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 167, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 370, 00. Oestr. Anleihe de 1865 331, 25 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 80¼.

Amsterdam, 6. November, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Günstig.
5% Metalliques Lit. B. 64⅜. 5% Metalliques 44⅞. 2½% Metalliques 22½. Oestr. National-Anleihe 50⅜. Oestr. 1860er Loose 397. Oestr. 1864er Loose 73. Silberanl. 55⅞. 5% östr. steuerfreie Anl. 44⅝. Russisch-engl. Anl. von 1862 84⅜. Russisch-engl. Anl. von 1866 85⅝. 5% Russen V. Stieglitz 56. 5% Russen VI. Stieglitz 71. 5% Russen de 1864 84⅜. Russ. Prämien-Anl. von 1864 191. Russ. Prämien-Anl. von 1866 178. Russische Eisenbahn 182¼. 6% Ver. St. pro 1882 75¼.

Rotterdam, 6. November, Nachmitt. 1 Uhr 30 Minuten. Fest. Viele Käufer.
Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 53½. Oestreich. National-Anleihe 50½. Oestr. 5% Metalliques 43¾. Oestr. Silberanleihe 1864 56. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 182, 25. Russ. Prämien-Anl. 180, 50. 1882er Verein. Staaten-Anl. 75¾. Inländ. 3% Spanier 30½. London 3 Monat 11, 87. Paris 3 Monat 47, 10.

Petersburg, 5. November. [Schlußkurse.] Kurse etwas flauer.
Wechselkurs auf London 3 Mt. 33¼ d. do. auf Hamburg 3 Mt. 30 Sch. do. auf Amsterdam 3 Mt. 165½. do. auf Paris 3 Mt. 347 Cts. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anleihe 114½. 1866er Prämien-Anleihe 108. Imperials —.
Gelber Lichttalg loco 44.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.